

Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abnehmer 4,50 Lit., mit Zustellung 5,00 Lit., bei den Postämtern: Im Memelgebiet und im übrigen Litauen 5,30 Lit. monatlich, 15,30 Lit. vierteljährlich. In Deutschland 6,00 Lit., mit Zustellung 7,75 Lit. monatlich. Für durch Streich, nicht gez. Bezugspreis nicht einziehen. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt der Schriftleitung wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden abend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/2 Uhr morgens bis 1/2 Uhr abends, Fernsprech-Rummern 4544, 4545, 4546; nach 6 1/2 Uhr abends; Schriftleitung 4544, Hausmeister 4545, Verlag 4546. Drahtanschrift: Dampfbootverlag.



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltzelle im Memelgebiet und in Litauen 15 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1,10 Lit., in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Plachvorschriften 50 % Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährter Rabatt kann im Kontofalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Geschäftsstunden u. Geschäftszeit Memel. Angenommen: für keine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigen-Akademie durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Bezugsnummern kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

Sührende Tageszeitung des Memelgebietes und des übrigen Litauens

Nummer 93

Memel, Dienstag, den 21. April 1936

88. Jahrgang

Der Bericht des Dreizehner-Ausschusses

„Hoffnungen auf baldigen Frieden aufgegeben“

Für Italien ist die Lage, wie sie nach einem halben Jahre militärischer Operationen besteht, maßgeblich

Genf, 20. April.
Das Völkerbundsekretariat veröffentlichte am Sonnabend abend den 16. Seiten umfassenden Bericht des Dreizehner-Ausschusses an den Völkerbundrat, worin der Verlauf und das Ergebnis der Schlichtungsbestrebungen im italienisch-äbessinischen Konflikt dargestellt werden. Der Bericht beginnt mit der Feststellung, daß die Völkerbundmitglieder von Anfang des Konfliktes an zwar in ihrer großen Mehrzahl die von der Sanktionskonferenz beschlossenen wirtschaftlichen und finanziellen Maßnahmen angewandt, aber jederzeit ihren Wunsch bekundet hätten, den Konflikt durch eine baldige Verständigung der Parteien im Rahmen des Paktes beendet zu sehen. Hierbei wird eine authentische Darstellung der italienischen Vorbedingungen für die Aufnahme von Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen, wie sie Aloisi dem Vorsitzenden des Dreizehner-Ausschusses vom 15. April übermittelt hat, in folgender Form gegeben:

den Augenblick aufgegeben werden müßten. Die Lage sei noch die gleiche wie zur Zeit der Entschliebung vom Dreizehner-Ausschuss vom 23. Januar.
In dieser Entschliebung, deren Wortlaut wiederholt wird, heißt es zum Schluß: Der Dreizehner-Ausschuss könne im Augenblick nur beschließen, entsprechend dem Auftrage des Völkerbundes vom 19. Dezember die Lage aufmerksam zu verfolgen. Diese Feststellung sei um so bedauerlicher, als die Völkerbundmitglieder fortwährend von jeder der Parteien Beschuldigungen des Gegners wegen Verstöße oder angeblicher Verstöße gegen die Grundsätze des Völkerrechts und der Moral erhielten.
Eine weitere Anlage des Berichts bildet eine

Denkschrift, die der Juristen-Ausschuss über die Zuständigkeit des Völkerbundes hinsichtlich der Verstöße gegen das Kriegsrecht und über die von beiden Seiten behaupteten Tatsachen geliefert hat. Die Juristen erklären, daß der Rat, da er mit dem gesamten Streitfall befaßt sei, innerhalb dieser allgemeinen Zuständigkeit auch zuständig sei, Untersuchungen betreffend die Anwendung der Abkommen über die Kriegsführung vorzunehmen. Schließlich hat der Dreizehner-Ausschuss an den Präsidenten des Internationalen Roten Kreuzes unter dem 18. April ein Schreiben gerichtet, worin erklärt wird, der Dreizehner-Ausschuss könne nur tief bedauern, daß das Rote Kreuz es abgelehnt habe, ihm sich materiell über die Verletzungen des Kriegsrechts zur Verfügung zu stellen.

sicher im Hinblick auf die englisch-französischen Meinungsverschiedenheiten, daß der Bericht Madarriaga am Montag angenommen werde. Es bestünde auch die Möglichkeit, daß Eden doch noch auf die Einberufung des Abessinier-Ausschusses zurückkommen werde. Der Vertreter des „Four“ meint, Mussolini habe den Wunsch, daß Aloisi vor seiner Abreise aus Genf in unmittelbarer Fühlung mit Eden trete. Italien wünsche erst nach der Einnahme von Addis Abeba Verhandlungen mit den drei Mächten, die 1906 den Vertrag über Abessinien unterzeichnet haben. Man glaubt in Genf jedoch nicht, daß die englische Regierung darauf eingehen würde.

„Der ergebnislose Verlauf — ein Erfolg“

Paris, 20. April.
Zu dem ergebnislosen Verlauf der Besprechungen des Dreizehner-Ausschusses in Genf und dem Scheitern der Versöhnungsbestrebungen meint der Genfer Sonderberichterstatter des „Paris Soir“: Der Waffenstillstand zwischen Italien und Abessinien habe zwar nicht erzielt werden können, dafür habe man ihn durch einen englisch-französischen ersetzt. Das Schlimmste habe man vermieden. Die allgemeine Erregung sei abgemildert und alles sei wieder beim alten. Der Krieg geht weiter und werde, wenn er ausgekämpft sei, sein Ende finden. Die Sühnemaßnahmen ängsten ebenfalls weiter, aber auch sie würden von allein ein Ende finden. Zwar weigerten sich die Abessinier noch, zu verhandeln. Aber auch dies würde sich einmal ändern. Die Italiener hätten bereits zwei oder drei legitime Requirate an der Hand, die bereit seien, dem Gegner die Hand zu reichen. Das unerwartet eintreffende Ende dieser letzten Genfer Sitzung, so schreibt das Blatt, sei jedoch, daß der ergebnislose Verlauf einen Erfolg bedeute. Alle Abordnungen seien befriedigt, besonders darüber, daß ein englisch-französischer Streitfall vermieden werden konnte.
Der „Temps“ gibt der Hoffnung Ausdruck, daß der neue Versuch, zwischen den beiden Gegnern in Afrika eine Einigung zu erzielen, der im Laufe des Mai unternommen werden solle, von mehr Erfolg begleitet sein möge. Diesmal seien die Versöhnungsbestrebungen mißglückt, aber alle schwerwiegenden Folgen eines derartigen Fehlschlages hätten die anwesenden Staatsmänner zu verhüten vermocht.

Pariser Presse über die Entwicklung in Genf

Man könne der Sitzung des Völkerbundes ohne Besorgnis entgegensehen...

Paris, 20. April.
In der Pariser Presse herrscht Genugtuung darüber, daß die angekündigte französisch-englische Entspannung sich praktisch ausgewirkt habe. Unter diesen Umständen, so schreibt der Vertreter des „Petit Parisien“, könne man ohne Besorgnis der Sitzung des Völkerbundes am Montag entgegensehen. Der Berichterstatter unterstreicht den Satz in der italienischen Note vom 15. April, wonach die italienische Abordnung der Hoffnung Ausdruck gegeben habe, daß der Ausgang der Verhandlungen der römischen Regierung gestatten werde, sich aktiv an den Arbeiten des Völkerbundes zu beteiligen.

Paul Boncour habe in einer Unterredung mit Aloisi darauf gedrungen, daß der Vertreter Italiens diese wichtigen Erklärungen öffentlich vor dem Völkerbundrat wiederholen werde.
Der „Matin“ scheint anderer Ansicht zu sein; denn er stellt ganz offen das Scheitern des Völkerbundes fest. Die Erfahrung lehre, daß 1. alle kollektiven Sanktionen nichts bedeuten, wenn sie nicht bis zu militärischen Maßnahmen ausgedehnt würden und daß 2. die Annahme lächerlich sei, Völker würden in einen Krieg ziehen, um Interessen willen, die nicht die ihren seien.
Das „Echo de Paris“ meint, es sei noch nicht

Italienischer Sieg in Somali

Rom meldet vollständige Niederlage der Abessinier — 2 1/2 Tage lang wurde gekämpft — Tausende von Toten

Rom, 20. April.
Ueber die neue italienische Offensive an der Somali-Front gibt am Sonntag abend ein als amtliche Mitteilung Nr. 190 veröffentlichter Heeresbericht folgende Einzelheiten:
„Am Morgen des 14. April hat die von General Nasi befehligte libysche Division an der Somali-Front die abessinischen Streitkräfte angegriffen, die am Fusse Dschanagobo zusammengezogen waren und unter dem Befehl des Deschiatich Danmtu und Macomel Endelatschu stehen. Der Feind hat unter Ausnutzung des unwegsamen Geländes voller Schellen und Schluchten in den Tagen des 15., 16. sowie am Morgen des 17. hartnäckigen Widerstand geleistet. Die nationalen libyschen und Somali-Truppen, dauernd von den Schwärmen unserer Luftwaffe unterstützt, haben diese zweieinhalb Tage schärfsten Kampfes mutig durchgehalten und dem Feinde nach einer auf beiden Flügeln vollkommenden gelungenen Umfassung eine vollständige Niederlage beigebracht. Um die Mittagsstunde des 18. konnte der letzte Widerstand als gebrochen betrachtet werden, und der Vormarsch unserer Truppen in der Richtung auf weitere Ziele begann.
Unsere Verluste einschließlich der des Sonnabend befaßen sich auf 10 Offiziere tot oder verwundet, ferner drei Fliegeroffiziere verwundet, den Verlust von zwei Flugzeugen und einigen hundert außer Kampf gesetzten Mannschaften. Auf dem Schlachtfeld liegen mehrere tausend tote Feinde, darunter einige wichtige Unterführer, 1000 Gewehre und Dutzende von Maschinengewehren wurden eingebracht. Die Luftwaffe hat sich bis zum äußersten eingesetzt und gewehrt. Die Stimmung bei allen Truppen ist ganz vorzüglich.“

„Zusammenbruch des letzten abessinischen Widerstandes bevorstehend“

Rom, 20. April.
Das Hauptinteresse der italienischen Kriegsberichterstattung war schon seit Tagen nach der Somali-Front verlagert. Die Nachrichten über die neue Offensive konnten daher in der italienischen Öffentlichkeit keine Ueberraschung hervorrufen. Die neuen Erfolge werden allgemein als ein weiterer entscheidender Beweis für den bevorstehenden Zusammenbruch auch des letzten abessinischen Widerstandes und für den unabwendbaren Verfall des abessinischen Reiches gewertet.
Die Presse weist auf ausländische Pressestimmen hin, die die Behandlung des italienisch-abessinischen Streitfalles vor den Völkerbund in der bisherigen Form als einen schweren Fehler betrachten und in denen zum Ausdruck kommt, daß der Sanktionsgedanke endgültig Schiffbruch erlitten habe. Das halbamtliche Sonntagsblatt „Bozza d'Italia“ bringt auch die in Südamerika immer mehr zu beobachtende Tendenz zur Loslösung vom Völkerbund mit den zersetzenden, die internationale Solidarität untergrabenden Rückwirkungen der Sanktionspolitik auf die Sanktionsstaaten selbst in Verbindung. Diese Tendenz werde, so meint das Blatt, endlich den Genfer Völkerbundsanstößern die Augen öffnen. Italien habe bestimmt keinen Anlaß, sich wegen dieser Genfer Krise aufzuregen oder für keine Beziehungen mit den Südamerika-Staaten zu fürchten. Die Beziehungen Italiens zu diesen Nationen könnten durch nichts verfallt werden, da sie auf gegenseitige Achtung aufgebaut seien.

Zum Schutze von Addis Abeba

Addis Abeba, 20. April.
Seit Sonnabend werden Truppenreserven, die nördlich und westlich von Addis Abeba lagen, in Eilmärschen und in Lastwagen zum Schutze von Addis Abeba nach Norden befördert. Die Nachrichten von einer augenblicklichen Ueberfiedlung der Regierung nach Beghemeder werden von abessinischer Seite als aus der Luft gegriffen bezeichnet.
Gerüchten zufolge soll Dschidhiga und Harrar von den Italienern eingenommen worden sein.
Die Gesandtschaften in Addis Abeba, die nicht, wie die englische, einen eigenen militärischen Schutz haben, bekommen für die Nachtzeit von der städtischen Polizei zwei Doppelposten gestellt. Die Straße von Dessie nach Addis Abeba, die die italienischen Truppen zum Vormarsch benutzen, verläuft in der Stadt zuerst im Gesandtschaftsviertel; sie stößt zuerst auf die englische Gesandtschaft, führt dann kurz an der belgischen Gesandtschaft und in etwa 400 Meter Entfernung an der deutschen Gesandtschaft vorbei in das Stadtinnere. Im Falle eines Einrückens der Italiener müßten diese also zuerst in das Gesandtschaftsviertel einrücken.
*
Addis Abeba, 20. April.
Das Dementi, betreffend die vorgesehene Räumung von Addis Abeba durch die abessinische Regierung, erfolgte auf Grund einer Meldung, in der gesagt wurde, daß die abessinische Regierung Addis Abeba angesichts der drohenden Besetzung durch die Italiener in den nächsten Tagen verlassen werde; man vermute, daß die Regierung sich nach West-Abessinien begeben werde. Weiter hieß es in der Meldung, daß es den belgischen Offizieren anheim gestellt sei, die Hauptstadt bei der ersten sich bietenden Gelegenheit zu verlassen, um nach Diibuti zu fahren.
Der Polizeidienst in der Stadt, der unter der Leitung des Stadtkommandanten Matta Tassele steht, ist in den letzten Tagen wieder auf 3000 Mann verstärkt worden, nachdem vor

Monaten ein erheblicher Teil der Polizei zum Frontdienst herangezogen worden war. 1000 Mann versehen den Sicherheitsdienst innerhalb der Stadt; die übrigen 2000 bewachen die Zugangsstraßen. Den Stadtfremden ist das Betreten der Hauptstadt seit Freitag verboten. Man will vermeiden, daß unruhigere Elemente und Spione sich einschleichen. Auch die Marktstände, die ausschließlich in einer Stärke von 40 000 Personen für zwei Tage nach Abdis Ababa kommen, sind nur in beschränktem Umfange zugelassen, um die notwendige Lebensmittelversorgung der Stadt sicherzustellen.

Deutsch-Italienische Kommissionsverhandlungen?

h. Kanaas, 20. April. Eine kanauer Morgenzeitung berichtet, daß, obgleich die Wirtschaftsbereinigungen mit Deutschland unterbrochen sind, bereits Anfang Mai wahrscheinlich in Kanaas die zur Klärung der Fragen über den Kleinen Grenzverkehr gebildete Kommission zusammengetreten wird. Die Kommission werde die bereits in Berlin begonnenen Beratungen über den Kleinen Grenzverkehr weiterführen.

Außenminister Lozoraitis in der Tschoslowakei

h. Kanaas, 20. April. Wie eine kanauer Morgenzeitung meldet, ist Außenminister Lozoraitis noch vor den Osterfeiertagen zur Kur nach der Tschoslowakei gereist. Dieser Tage ist der Minister in Prag eingetroffen. Wie man wissen will, hat er mit dem tschoslowakischen Staatspräsidenten Dr. Beneš und dem Außenminister Dr. Krofta eine Zusammenkunft gehabt, bzw. wird sie haben.

200 000 Lit für Regulierungsarbeiten

h. Kanaas, 20. April. Das Verkehrsministerium hat für die Fortsetzung der Regulierungsarbeiten des Memelstromes im Jahre 1936 200 000 Lit bewilligt. Mit den Regulierungsarbeiten wird begonnen werden, sobald der Wasserpegel des Stromes auf 1,5 Meter zurückgegangen ist. Zur Zeit beträgt er 1,9 Meter. Man rechnet aber damit, daß er schon im Laufe von zwei Wochen auf 1,5 Meter zurückgegangen sein wird.

Registrierung von Feuerzeugen

h. Kanaas, 20. April. Das Finanzministerium hat Vorbereitungen zur schärferen Bekämpfung des Schmuggels mit Feuerzeugen und Feuerzeugsteinen getroffen. Es ist eine Registrierung der Feuerzeuge vorgesehen, wobei für den Besitz eines Feuerzeuges von dem Inhaber eine einmalige Gebühr von sechs Lit entrichtet werden soll. Ferner ist eine bestimmte Packung für Feuerzeugsteine bestimmt. Die Registrierung der Feuerzeuge und die Entrichtung der Gebühr wird mit dem 1. Mai ausgenommen. Diese Maßnahme ist auf eine Vereinbarung mit dem Schwedischen Zündholzmonopol zurückzuführen. Man will dadurch eine Steigerung des Streichholzverbrauchs herbeiführen, welcher in den letzten Jahren bekanntlich um 50 Prozent zurückgegangen ist.

Verband der Vertreter ausländischer Zeitungen

h. Kanaas, 20. April. Die in Litauen anwesenden Vertreter der ausländischen Presse beabsichtigen, einen Verband zu gründen. Zu diesem Zweck findet am Dienstag eine erstmalige Besprechung statt. Innenminister Kaplikas hat für die Gründung eines solchen Verbandes seine grundsätzliche Zustimmung bereits erteilt. Zur Zeit sind beim Außenministerium achtzehn Vertreter ausländischer Agenturen und Zeitungen registriert, die sich zur Hälfte aus litauischen Staatsangehörigen zusammensetzen.

1 000 Lit Belohnung für Mithilfe zur Ermittlung von Zerstörern des Staatsvermögens

An verschiedenen Stellen des Suwalki-Gebietes, besonders im Kreise Schaki und im Grenzgebiet, haben dunkle Elemente auf Anregung fremder Kräfte während der Nacht Telefonmasten durchgehört und hier und da auch Brandstiftungen usw. verübt. Das Innenministerium zahlt 1000 Lit demjenigen, der den polizeilichen Sicherheitsorganen Nachrichten übermittelt, auf Grund deren die Täter ermittelt werden können. Die Namen der Personen, die diese Mitteilungen machen, werden strengstens geheim gehalten.

Spannungen im polnischen Kabinett

Warschau, 20. April. Gestern wurden in Warschau zwei sensationelle Nachrichten bekannt. Erstens die, daß der polnische Ministerpräsident Roszalski, der am Sonntag mit einigen höheren Beamten zu einem offiziellen Besuch nach Budapest abreisen sollte, plötzlich erkrankt ist. Zweitens erfuhr man, daß das polnische halbamtliche Blatt „Gazeta Polska“ beschlagnahmt worden ist, und zwar, weil es einen ungewöhnlich heftigen Artikel über die blutigen Vorfälle in Gwów und anderen polnischen Städten veröffentlicht hat. In Warschau zweifelte niemand daran, daß die heftigen Angriffe, die in der letzten Zeit sich in der genannten Zeitung zeigen, von den Obersten Mientiedziński und Matkiewicz geführt werden. Die Meinungen zwischen der „Gazeta Polska“, welche das Organ der sogenannten Obersten-Gruppe ist, und der Regierung stehen annehmbar, daß sich innerhalb der polnischen Regierung gefährliche Spannungen bilden können.

Wien, 20. April. Der österreichische Bundeskanzler Schuschnigg wohnte hier in Begleitung des Vizepräsidenten im Landeswehrministerium, General Freyer Neuman, der österreichischen Fliegerjägertruppe bei. An diesen Übungen nahmen fünfzig Flieger teil.

Eine Rede des englischen Ministerpräsidenten

„Wir arbeiten für kollektive Sicherheit“

Großbritannien wünscht, daß die Völkerbundsatzung zum Gesetz der Welt wird

London, 20. April.

Ministerpräsident Baldwin hielt am Sonntagabend nachmittag vor der Unionistischen Vereinigung in Worcester eine Rede. In seiner Rede kam Baldwin u. a. auch auf die Frage seiner angeblichen Rücktrittsabsichten zu sprechen. Er erklärte, daß er sich diesen Zeitpunkt selbst aussuchen werde. Er habe aber nicht die Absicht, auch dann noch im Amt zu bleiben, wenn er fühlen sollte, daß er der Aufgabe nicht mehr gewachsen sei. Der Ministerpräsident wies darauf hin, daß es in den letzten Jahren zwei Ereignisse von Weltbedeutung gegeben habe: Die Wiederbewaffnung Deutschlands und der Versuch, die Völkerbundsatzung durchzuführen. Das Zusammenwirken dieser beiden Ereignisse habe es ihm klar gemacht, daß die Rüstung Britanniens vermehren müsse, wenn dieses Land seinen Verpflichtungen unter dem Völkerbund nachkommen wollte. Ein freies Land befände sich in gewisser Hinsicht gegenüber einer Diktatur im Nachteil, es sei mitunter zwei Jahre hinter der Diktatur zurück. Die britische Regierung habe die Vollmacht zur Wiederaufrüstung bei den Wahlen erhalten, die zur rechten Zeit erfolgt seien. Er bedauere, daß der Völkerbund niemals die gesamten Völker der Welt umfasse und insbesondere, daß die Vereinigten Staaten, Deutschland und Japan, drei der größten Mächte, außerhalb stünden. Ihr Fehlen gebe der Anferlegung von Sanktionen ein geringeres Gewicht, als wenn sie ebenfalls an ihnen teilnähmen.

Die Erfahrung, hätte gezeigt, daß sich zwei Dinge herausgebildet hätten: 1. Es gäbe keinerlei wirksame Maschinerie, einen Krieg zu verhindern, bevor er begonnen habe, wenn eine Partei entschlossen sei, zum Kriege zu schreiten und die Streitfragen seiner Erörterung und keinem Schiedsverfahren zu unterwerfen; 2. es habe sich ergeben, daß Sanktionen nur langsam wirkten, und daß sie einen großen Teil ihrer Macht verlor, wenn sie nicht unterstützt würden durch jene letzte Maßnahme, die in einer Blockade oder der Gewaltanwendung bestünde.

In seinen weiteren Ausführungen wandte sich Baldwin dagegen, daß man einzelne Persönlichkeiten, wie z. B. Eden, für die Völkerbundpolitik verantwortlich mache. Eden werde von der italienischen Presse mit einem Mangel an Mäßigung angegriffen wegen seiner angeblich anti-italienischen Politik, was tief zu bedauern sei. Diesen Angriffen lägen anscheinend Mißverständnisse zugrunde. Er wüßte daher klarzustellen, daß der Außenminister in dieser Frage nicht eine persönliche Politik führe, sondern daß es sich um die Politik der gesamten britischen Regierung handle. Er sei überzeugt, daß diese Politik von einer überwältigenden Mehrheit des britischen Volkes unterstützt werde. Hier handle es sich nicht um eine anti-italienische Politik. Diese Politik erstrebe weder die Befestigung noch die Erniedrigung Italiens, sondern stelle lediglich die Befolgung der Völkerbundsatzung dar. Großbritannien wünsche, daß die Völkerbundsatzung zum Gesetz der Welt werde.

Baldwin erklärte, daß er einige wichtige Worte über die Frage der kollektiven Sicherheit sagen wolle. Es sei leicht, alle Schwierigkeiten damit abzutun, daß man erkläre, die kollektive Sicherheit werde schon alles in Ordnung bringen. Das sei der Fall, wenn sie durchgeführt werden könne. Er wüßte jedoch, ganz offen zu sagen: „Wir arbeiten für die kollektive Sicherheit und werden für sie arbeiten. Wir haben sie aber nicht erreicht, und wir haben noch einen beträchtlichen Weg zurückzulegen, bevor wir sie erreichen werden. Die kollektive Sicherheit wird niemals funktionieren, wenn nicht alle Nationen, die an ihr beteiligt sind, gleichzeitig und gemeinsam einen Angriff mit Sanktionen bedrohen und ihn betreiben, wenn das notwendig ist. Aber das heißt, daß die Nationen, die an der kollektiven Sicherheit beteiligt sind, hierzu bereit sein müssen!“

Daher habe er — Baldwin — bei den Wahlen erklärt, daß er künftig niemals wieder die Zustimmung zu Sanktionen geben werde, wenn ihm das englische Volk nicht die Vollmacht für eine Wiederbewaffnung und Wiederaufrüstung gebe. Er bedauere die Art und Weise, in der einige Leute, selbst solche mit pazifistischen Neigungen, leichtfertig von der kollektiven Sicherheit und der Rolle Großbritanniens in ihr sprächen. Diese Leute täten so, als ob man festsetzen könne, wieviel und wie wenig die verschiedenen Nationen des Völkerbundes zu ihr beitragen sollten. Wenn der Schrecken eines neuen Krieges über diese Welt komme, werde es aber keine „begrenzten“ Verpflichtungen mehr geben. Jeder Mann, jede Frau und jedes Kind werde eingeseht werden müssen. Das sei der Grund, warum man alle Energien, alle Hoffnungen dafür einsetzen müsse, daß der Krieg nicht komme. Er — Baldwin — habe oft genug darauf hingewiesen, daß der nächste Krieg das Ende der Zivilisation in Europa bedeute. Das wäre umso sicherer, wenn die Völker Europas ihr Wort brächen und ihre Unterschrift verleugneten, und wieder Giftgas in Europa verwendeten. Wenn das geschehe, so würde dieser Krieg alle Völker in Europa vernichten und nur noch eine Anarchie von einem Ende zum anderen Ende übrig lassen.

Ministerpräsident Baldwin schloß mit einem Hinweis auf die deutschen Friedensvorschlüsse und der Feststellung, daß der deutsche Reichskanzler in der Lage sei, den Frieden in Europa zu garantieren.

Großbritanniens einziges Motiv ...

London, 20. April.

Die „Times“ zitiert den Satz des Ministerpräsidenten, daß England verpflichtet sei, dem Völkerbund seine volle Unterstützung zu geben, wenn die Völkerbundsatzung gebrochen würden. Großbrit-

tanniens einziges Motto sei immer gewesen, die Beobachtung internationaler Verpflichtungen gegen die willkürliche Anwendung des Krieges als eines Werkzeuges der Politik aufrecht zu erhalten. Wenn diese Verpflichtung nicht bindend sei, so sei kein Vertrag bindend und die Gewalt würde das einzige geltende Gesetz sein. Der Völkerbund und die Sanktionen selbst könnten einer Umänderung unterzogen werden, aber die beiden zugrundeliegenden Verpflichtungen nicht. Kollektives Vorgehen habe tatsächlich den Krieg nicht verhindern können; trotzdem sei die kollektive Sicherheit nicht ganz und gar jenseits der praktischen Möglichkeiten. Wenn es überhaupt eine Sicherheit gebe, so müsse sie kollektiv sein. Man müsse es Paul-Woncour hoch anrechnen, daß eine Aussicht auf besseres Zusammenarbeiten zwischen Frankreich und England im Geiste des Völkerbundes eingetreten sei.

Auch der „Daily Telegraph“ unterstreicht, daß Eden die sorgfältig überlegte Politik der britischen Regierung zur Ausführung bringe, die der Ministerpräsident erneut dargelegt habe und die darin liege, daß die Völkerbundsatzung das Gesetz der Welt werden müßten und daß England sich als verpflichtet betrachte, dem Völkerbund alle Unterstützung zu geben, falls die Sanktionen gebrochen würden. Es würde ein Unglück für die Welt sein, wenn Italien aus dem Völkerbunde austreten würde. Das würde die Gefahr mit sich bringen, daß der Konflikt in Ostafrika sich zu einem europäischen Kriege auswachsen könnte. Das Blatt meint, daß die Feststellung Baldwins in seiner Rede in bezug auf die Montag-Sitzung des Völkerbundes ausschlaggebend gewesen sei, in der es heißt, daß es unter der bestehenden Mitgliedschaft des Völkerbundes schwierig sein würde, sich über die Blockade zu einigen.

„News Chronicle“ schreibt in einem Leitartikel: Die nächsten Monate werden eine Prüfungszeit für Baldwin sein, wie keine andere Zeit in seiner ganzen politischen Laufbahn. Es sei in seiner Feststellung enthalten gewesen, daß kollektive Sicherheit sich nicht verwirklichen lassen werde, wenn die Nationen nicht bereit seien, notwendigerweise auch dafür zu kämpfen. Die ungeheure Belastung durch die Aufrüstung werde vom britischen Volk geduldig getragen werden, aber nur unter der einen Bedingung, nämlich, daß damit die Durchführung der Völkerbundsatzung unterstützt werde.

Englands Aufrüstungs-Haushalt

London, 20. April. Am Dienstag wird Schatzkanzler Neville Chamberlain im Unterhaus den Haushaltsplan für das Finanzjahr 1936/37 einbringen, der völlig im Zeichen der englischen Aufrüstungsmaßnahmen steht. Der neue Haushaltsplan wird auf der Ansaabenseite einen Betrag von 797,5 Millionen Pfund Sterling aufweisen und damit der fünfte Haushalt seit 1922 sein. Dieser Betrag schließt eine Summe von 537 Millionen Pfund für die drei Waffenkategorien und die innere Verwaltung ein. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Ausgaben des neuen, vor einigen Wochen bekanntgegebenen Wehroprogramms in diesem Betrag nicht einbezogen sind. Vielmehr sollen die Ausgaben hierfür jeweils durch Nachtragshaushalte aufgebracht werden.

Zusammenstöße zwischen Juden und Arabern

11 Tote, 55 Verletzte — Belagerungszustand über Jaffa und Tel-Aviv verhängt

London, 20. April.

In Jaffa und Tel-Aviv ist es zu blutigen Ausschreitungen zwischen Juden und Arabern gekommen. Es wurden neun Juden getötet und vierzig verwundet, davon elf schwer, zwei Araber wurden durch Polizeibeamte erschossen, fünfzehn weitere verletzt.

Die Regierung hat für Jaffa und Tel-Aviv den Belagerungszustand erklärt und das Betreten der Straße zwischen 19 Uhr abends und fünf Uhr morgens verboten. Ebenso wurde die Straße zwischen Jerusalem und Jaffa für jeden Verkehr gesperrt. Wenn auch die Polizei im Augenblick Herr der Lage ist, so besteht doch die Befürchtung, daß die allgemeinen Unruhen auch auf Haifa und Jerusalem übergreifen.

Jerusalem, 20. April. Gestern haben zahlreiche jüdische Geschäftsleute eilig Jaffa verlassen. Sämtliche Geschäfte in der Stadt sind geschlossen. In

den Straßen patrouillieren schwer bewaffnete polizeiliche und militärische Kräfte. Nach amtlichen Nachrichten wurden bei den Unruhen in Jaffa am letzten Sonnabend eine Person getötet und fünfzehn schwer verletzt. Die Araber behaupten, daß die Zahlen bedeutend größer sind. Als die Juden einen Autobus überfielen, in dem zahlreiche Araber saßen, wurden einige Personen verletzt. Die Nacht zum 20. April verlief sowohl in Jaffa als in Tel-Aviv ruhig. Gestern bewarf die Menge ein englisches Automobil, welches nach Jaffa fuhr, heftig mit Steinen. Drei Personen, die sich in dem Automobil befanden, wurden verletzt.

Moskau, 20. April. Gestern wurde auf dem Franz-Josephs-Platz eine Funknachricht des sowjetrussischen Fliegers Bobojanow empfangen. Der Flieger wird bekanntlich seit zwei Tagen vermißt.

Der Mörder, der das Ehrenwort des Königs forderte / Die Sensation im Athener Gefängnis

Athen, 20. April.

Wie bereits gemeldet, wurde am Sonnabend früh der Sträfling Marinos im Athener Gefängnis nach kurzem Feuerkampf getötet, nachdem er den Abgeordneten Staxias durch eine List in seine Zelle und damit in seine Gewalt gebracht hatte. In dieser Angelegenheit wird weiter folgendes bekannt:

Marinos hatte im Jahre 1929 zwei Beamte in Athen durch Revolverschläge auf offener Straße ermordet, weil sie ihn nicht im Ministerium anstellen wollten; er wurde seinerzeit auf lebenslangem Zuchthaus verurteilt. Da er in seiner Heimat großen Einfluß genießt und sein Anhang bei den Wahlen für den dortigen Abgeordneten Staxias von außerordentlicher Bedeutung ist, wandte sich der Bruder des Verurteilten an diesen und forderte, eine Beandwahrung seines Bruders durchzuführen. Mit Rücksicht auf den Einfluß des Bruders kam der Abgeordnete dieser Bitte nach und legte alle Hebel in Bewegung, um für den verurteilten Verbrecher den Gnadenakt zu erwirken; das Gesuch wurde aber abgelehnt. Durch den Druck des Bruders und der Wähler sah sich der Abgeordnete gezwungen, die Schritte für die Beandwahrung des Bruders fortzusetzen. Auf Grund einer neuen Drohung des Bruders des Verurteilten beschloß der Abgeordnete nochmals in das

Zuchthaus zu dem Verbrecher. Der Mörder hat den Abgeordneten, mit ihm allein in seine Zelle zu kommen, wo er ihm eine persönliche Mitteilung zu machen hätte. Ohne jeden Verdacht ging der Abgeordnete auf diese Bitte ein; doch kaum eingetreten, verschloß der Mörder die Tür und hielt dem Abgeordneten einen geladenen Revolver vor. Er verlangte sofortige Vorweisung des Gnadenaktes, andernfalls er den Abgeordneten auf der Stelle erschiesse. Alles Verhandeln durch Vermittlung der Wärter half nichts. Der Mörder stellte ein Ultimatum, wonach er erkens das Ehrenwort des Königs verlangte, daß er in Freiheit gelassen werde, weiter den unterzeichneten Gnadenverlaß und schließlich die Regierungszeitung forderte, in der der Gnadenverlaß veröffentlicht ist. Bis dahin sollte der Abgeordnete in der Zelle bleiben, den er ständig mit dem geladenen und bereits gespannten Revolver bedrohte.

Fast das ganze Ministerium war auf den Beinen. Mehrere Ministerträte wurden abgeholt. Man schloß vor, um den Abgeordneten zu retten, daß tatsächlich ein Gnadenverlaß erwirkt werden sollte. Ministerpräsident Metaxas lehnte jedoch ein solches Vorgehen mit Rücksicht auf das Ansehen des Staates entschieden ab.

Anzwischen war der Zwischenfall in Athen bekannt geworden, und vor dem Gefängnis sammelte sich eine riesige Menschenmenge. Endlich entschloß

man sich zum Erschießen des Mörders. Das Gefängnis wurde umzingelt und man ließ Automobile anfahren, die viel Kärm mit ihren Motoren machen mußten, damit man das Schießen nicht hören sollte. Weiter gab man dem Verbrecher mit Absicht in seine dunkle Zelle eine elektrische Taschenlampe, die er benutzte und so den Schützen als Ziel diente. Ein ganzer Generalstab bereitete die Einnahme des Verbrechers vor. Ein Gefängnisbeamter sowie ein Offizier schossen durch ein Fenster auf den Verbrecher, während im gleichen Augenblick die Tür zur Zelle einbrach und zwei weitere Beamte auf den Mörder schossen. Der Gefangene wandte sich zunächst gegen seine Anreifer. Er gab auch einige Schüsse auf den Abgeordneten ab. Infolge der Aufregung gingen diese fehl und der Abgeordnete wurde nur leicht am Kopf verletzt. Der geringe Zeitverlust angedeutet, um den Mörder niederzuknallen und den Abgeordneten aus seiner verwirrenden Lage zu befreien.

Die Athener Zeitungen lassen sich in bestiaen Worten über den Zustand der arabischen Gefängnisse aus und fragen, wie es möglich ist, daß ein Sträfling sich einen voll geladenen Revolver beschaffen kann.

Das Drama im Schawinsland-Gebiet

Freiburg, 20. April.

Zu dem schweren Unglück im Schawinsland-Gebiet verlauten noch folgende Einzelheiten: 27 englische Schüler im Alter von 12 bis 18 Jahren trafen in Begleitung eines englischen Lehrers am Donnerstag in Freiburg ein und fanden in einer Jugendherberge Unterkunft. Am Freitag früh brach die Gruppe auf, um über den Schawinsland die Jugendherberge Todmauerer zu erreichen. Die Schüler gerieten im Schawinsland-Gebiet zuerst in dichten Nebel und dann in Schneesturm, so daß sie sich verlaufen und überhaupt keinen Weg mehr finden konnten; so irrten sie den ganzen Tag umher. Erst am späten Abend wurden ihre Silberfelle von Bewohnern der Schawinsland-Gemeinde Hofgrund gehört. Die Einwohner zogen mit Schlätteln hinaus, um die Jungen zu bergen, was in dem etwa vier Meter hohen Schnee nicht leicht war.

Um 22 Uhr traf die erste Meldung von dem Unglück bei der Gendarmerie in Freiburg ein. Zu dieser Zeit waren noch zehn Schüler vermißt. Die Freiburger Sanitätskolonne wurde sofort alarmiert, sie brachte aber nicht mehr auszurücken, da inzwischen die zehn Vermissten auch aufgefunden worden waren. Leider waren vier Schüler infolge der ausbleibenden Strapazen erkrankt. Zwei der Jungen mußten in bevorstehendem Zustand in die Freiburger Klinik gebracht werden, wo einer von ihnen in den frühen Morgenstunden des Sonnabend ebenfalls starb. Die übrigen 22 Schüler werden mit ihrem Lehrer in Hofgrund solanae betreut, bis sie wieder hergestellt sind.

Berlin, 20. April. Der Reichsjugendführer h dem englischen Botschafter in Berlin telegraphisch das Beileid zum Tode der fünf englischen Schüler ausgesprochen.



Memel, 20. April

An die Bewohner der Stadt Memel

Seinerzeit wurde in Nr. 31 des „Amtsblatts des Memelgebiets“ vom 21. März dieses Jahres und in der Presse eine Verfügung Nr. 6 des Leiters der Luftschuldbildungen über Uebungen der Bewohner zur Erkennung der Gefahrverfälschung bei Fliegerangriffen und über Lichtabblendungen veröffentlicht. Ich weise darauf hin, daß sämtliche Bewohner der Stadt Memel sich für diese Luftschuldbildungen nach den in der Verfügung angegebenen Terminen bis zum 30. April d. Js., vorzubereiten haben.

ges. Oberst Hermanns
Kommandant des Memelgebiets

Sitzung des Memelländischen Landtages

Am Donnerstag, dem 20. April d. Js., nachmittags 5 Uhr, findet im Magistratsgebäude die vierte Sitzung der zweiten ordentlichen Tagung des fünften Memelländischen Landtages statt. Auf der Tagesordnung stehen:

1. Gesetz betreffend die Zwangsversteigerung von Grundstücken. Dazu Beschluß der Kommission 7, dritte Lesung und Schlußabstimmung.
2. Gesetz zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, dritte Lesung und Schlußabstimmung.
3. Gesetz betreffend Abänderung des Gesetzes Nr. 94 vom 21. März 1933 (Amtsblatt 1933, S. 203) über die Entschädigung der Schöffen, Geschworenen und Vertrauenspersonen, erste Lesung.
4. Gesetz über das Jagdwesen, erste Lesung.
5. Gesetz betr. Aenderung der Verordnung vom 18. März 1919. R. G. Bl. Seite 315 ff., erste Lesung.

Arbeitslosenversammlung in der Turnhalle

Am Montag morgen um 10 Uhr fand in der Städtischen Turnhalle eine Arbeitslosenversammlung statt, die von 250 bis 300 Arbeitslosen besucht war; im Laufe der Versammlung dürfte sich die Zahl noch etwas erhöht haben. Auf der Tagesordnung standen der Bericht des Arbeitslosenausschusses über die Verhandlung mit den Behörden, die Stellungnahme zur Entlohnung der Notstandsarbeiter und Unterstützungsangelegenheiten.

Der Vorsitzende des Arbeitslosenausschusses Szardenings bedauerte, daß nur ein so kleiner Teil der Arbeitslosen dem Rufe des Ausschusses gefolgt sei. In seinen längeren Ausführungen streifte er sämtliche Punkte der Tagesordnung. Der Ausschluß habe mehrere Male beim Direktorium vorgeschlagen, bis ihm mitgeteilt wurde, daß über die Anträge der Arbeitslosen, die sie in der Versammlung vom 26. März gestellt hatten, abschlägig entschieden worden sei. Das Direktorium habe erklärt, daß in diesen Tagen in Korallischen, Aufpurwen und Pöfingen Notstandsarbeiten angenommen werden sollen. Auch solle der Weg nach Wellneragen von Arbeitslosen ausgebaut werden. Am Montag morgen sind, so konnte der Redner berichten, schon 30 Mann nach Pöfingen hinausgeschickt worden; weitere 30 Mann würden vielleicht schon am Dienstag folgen. Doch könnten sich die Notstandsarbeiter nicht mit 65 Cent Entlohnung die Stunde zufriedengeben.

Von jetzt ab sollen, so erklärte Szardenings, die Unterstützungen nicht mehr gezahlt werden, doch sei es wahrscheinlich, daß das Direktorium dem Antrag des Ausschusses auf Weiterzahlung stattgeben werde. Es seien aber von den Behörden niedrigere Sätze vorgeschlagen, und zwar für Verbeiratete 9 Lit, für Witwen und Waisen 7 Lit, für Ledige über 25 Jahren 5 Lit und für Ledige unter 25 Jahren 3 Lit je Woche. Für jedes Kind sei ein Satz von 2 Lit vorgesehen. Die Kasernenarbeiter sollen von diesen Unterstützungen völlig ausgeschaltet werden, während die Betreuung der Rentempfänger nicht Sache des Arbeitsamtes, sondern des Wohlfahrtsamtes sei.

Aus der Versammlung wurden darauf zwei Anträge auf Verbeiratung der alten Unterstützungsfälle und Weiterzahlung der Mietbeihilfen gestellt. Diese Anträge wurden angenommen. Weiter sprach Stadtverordneter Subran, der darauf hinwies, wie sehr die Arbeitslosen auf das geplante Arbeitslosengesetz warten. Nachdem Stadtverordneter Subran von der Versammlung einstimmig in den Arbeitslosenausschuss gewählt worden war, wurde die Versammlung nach einhelligem Beschluß geschlossen. Am Donnerstag soll eine weitere Versammlung stattfinden, in der der Ausschluß über den Stand der Verhandlungen berichtet wird.

Schwerer Unfall bei Rammarbeiten

Am Montag mittags kurz vor 12 Uhr kam es auf dem Rammpfad, der an dem Heringspolder auf der linken Dangeite bei Volkwerksarbeiten eingelegt ist, zu einem schweren Unfall. Der Arbeiter Franz Weinas, wohnhaft Mannheimer Straße 6, wurde durch einen Kurbel, mit dem er den Rammkloß ausbediente, in die Augen geschlagen. Er erlitt eine schwere Verletzung der Augenlider, die sofort operiert werden mußte. Er erhielt von ihm einen gefährlichen Schlag in den Magen. Das so-

fort herbeigerufene Krankenauto brachte Weinas in sehr bedenklichem Zustand nach dem Städtischen Krankenhaus.

*** Von einer Leiter gestürzt.** Am Sonnabend nachmittags ereignete sich in der Schälfabrik Büchsenhof ein Unfall. Der Arbeiter Willy Berner war auf eine etwa vier Meter hohe Leiter gestiegen. Dabei rutschte die Leiter aus und Berner fiel so unglücklich auf ein Gitter, daß ihm mehrere Rippen gequetscht bzw. gebrochen wurden. Der Verunglückte wurde nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht.

*** Familienfeier des Arbeiter-Gesangvereins.** Nach altem Brauch hatte der Arbeiter-Gesangverein seine Mitglieder und deren Familienangehörige zu einem internen Beisammensein am Sonnabend nach dem Schützenhaus geladen. Ganz unter sich wollen einmal im Jahr die Arbeiterfänger sein, wollen ihre Kameradschaft pflegen, sich gegenseitig unterstützen und sich amüsieren, wollen eine einzige Familie sein. Und so war es auch auf dem Familienfest am Sonnabend, wo die schönste Harmonie, beste Eintracht und treueste Kameradschaft herrschten. Der Vorsitzende des Arbeiter-Gesangvereins, Vandesdirektor Surau, begrüßte seine Sangesbrüder und deren Angehörige und betonte die Kameradschaft und die Sangesfreudigkeit, die im Arbeiter-Gesangverein gepflegt werde. Er wünschte allen Teilnehmern an diesem Abend frohe und gemüthliche Stunden im engsten Kreis der Arbeiterfänger. Nachdem das Doppelquartett einige Lieder in bekannt sicherer Form vorgetragen hatte, wurde ein kleines überaus lustiges Theaterstückchen „Die Vorstandssitzung“ aufgeführt, das großen Beifall fand. Auch die drei „sidelen Studenten“ fanden mit ihren Darbietungen soviel Beifall, daß sie ihre gesanglichen Vorträge wiederholen mußten. Schöne Leistungen boten auch zwei Vereinshumoristen; besonders verstand es „Tante Meyer“ durch ihre Mimik und die gewürzt-herben Einfälle die Lachmuskeln der Zuhörer dauernd in Aufregung zu halten. Nachdem noch das Doppelquartett zwei Lieder vorgetragen hatte, wurde der offizielle Teil des Programms mit dem vom Dirigenten des Arbeiter-Gesangvereins E. Grenlich komponierten Heimatlied „Es braust der Sturm“ geschlossen. Es setzte dann der Tanz ein, zu dem die Kapelle Pfeiffer schwungvoll-schlagig bis zum frühen Sonntagmorgen aufspielte und mit dazu beitrug, daß die Stimmung bis zum Schluß angeregt-heiter war.

*** Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum Sonnabend wurde in dem Pfarrhaus der Jakobusgemeinde in der Straßenstraße ein Einbruchsdiebstahl verübt. Im Amtszimmer hatte der Täter sämtliche Schubladen des Schreibtisches durchwühlt und am Scheinend nur nach Geld gesucht. Ein Geldbetrag von 5 Lit ist ihm in die Hände gefallen. — In der Nacht zum 12. April ist aus einem verschlossenen Holzstall des Grundstücks Hogaartenstraße 9 ein Herrenfahrrad, Marke „Dopl“, entwendet worden.

*** Fahrrad diebstahl.** Am Freitag wurde vom Hofe des Bjalutas-Gymnasiums ein Herrenfahrrad, Marke „Eifa“, Halbbrenner, entwendet. — Am Sonnabend wurde ein Herrenfahrrad, Marke „Eichkopf“, das vor der Guttemplerloge in der hohen Straße stand, entwendet.

*** Fahrrad gefunden.** In der Nähe des Waisenhofes im Gaussegraben ist ein Herrenfahrrad gefunden worden. Am Bordrand fehlt der Mantel, auch ist der Sattel nicht vorhanden. Um zweckdienliche Angaben bittet das hiesige Kriminalpolizeiamt. Der Eigentümer des Fahrrades kann sich beim Erkennungsdienst in der Polangenstraße 3 melden.

*** Polizeibericht für die Zeit vom 11. bis 18. April.** Als verloren sind gemeldet: Eine braunlederne Damenhandtasche mit Ausweispapieren für Meta Gimpel, eine Geldbörse in Hufeisenform mit etwa 1 Lit und einem Trauring, 585 gestempelt, E. S. gezeichnet, eine schwarzlederne Handtasche mit 93,50 Lit Inhalt, eine braunlederne Brieftasche mit Ausweispapieren für Christian Forstreuter, eine dunkelblaue Damenmütze, eine braunlederne Aktentasche mit Ausweispapieren für Artur und Johann Lukas, eine Autokurbel. — Als gefunden sind gemeldet: Ein altes Ruderboot, ein schwarzladiertes Fahrrad, eine schwarzlederne Damenhandtasche mit Inhalt, ein Spazierstock, ein Jagdhund, eine Damenarmbanduhr, ein Päckchen mit Blusenstoff, eine rolleberne Damenhandtasche, eine schwarze Damenhandtasche, ein schwarzer Damenregenschirm, ein grauer Herrenhut und ein grauer Schal, ein Paar wollene Damenhandschuhe, ein dunkler Herrenmantel, ein Martkne, ein schwarzlederener Rinderschuh, eine braunlederne Aktentasche mit Inhalt, ein Arbeitsbuch für Hans Hoffmann, ein schwarzer Kleidergürtel mit goldener Schnalle, ein litauischer Anstrichspatz für Frau Clara Edert, ein memelländischer Inlandsatz für Madline Tarwyt, ein memelländischer Inlandsatz für Baldemar Schulz, ein Inlandsatz für Hans Pannars, ein Inlandsatz für Richard Naujoks, ein Inlandsatz für Eise Föge, ein memelländischer Inlandsatz für Karolina Pakhate, ein memelländischer Inlandsatz für Grete Pawils, ein großlitauischer Inlandsatz für Barbara Budraityte, ein großlitauischer Inlandsatz für Dna-Parklita Budraityte, ein großlitauischer Inlandsatz für Pranas Steris, ein Mitgliedsbuch, Nr. 295, des Arbeiter- und Handwerkerverbandes für Povilas Abomavicius.

Heydekrug, 20. April

Besprechung über die Gemeindevertreterwahlen

Am Sonnabend fand im Hotel Deim eine Besprechung der einzelnen Berufsgruppen zwecks Aufstellung einer gemeinsamen Liste für die am 25. Mai stattfindenden Gemeindevertreterwahlen statt. Die Verhandlungen führten zu einem befriedigenden Ergebnis, so daß mit dem Zustandekommen einer Kampfliste, auf welcher Handwerker, Hausbesitzer, Kaufleute, Arbeiter und Beamte vertreten sind, in Heydekrug gerechnet werden kann.

Generalversammlung des Jagdschützenvereins

Am Sonnabend nachmittags fand im Hotel Kaiserhof in Heydekrug eine gut besuchte Generalversammlung des Jagdschützenvereins Heydekrug statt, die von dem bisherigen ersten Vorsitzenden, Präsident des Direktoriums Baldschus, eröffnet wurde. Der Präsident begrüßte die Teilnehmer und gab Präsident Baldschus seiner Freude Ausdruck, nach längerer Zeit wieder im Kreise seiner ehemaligen Jagdgenossen weilen zu dürfen. Nachdem vom Schriftführer der Jahresbericht erstattet worden war, welcher infolge einer längeren Ruhepause der Vereinsaktivität nur kurz war, wurde im Anschluß an den Jahresbericht dem Kassierer und Vorstand einstimmige Entlastung erteilt. Darauf wurden Ergänzungswahlen zum Vorstand vorgenommen. Anstelle des ausscheidenden Vorsitzenden wurde Vondrat Buttkereit zum ersten Vorsitzenden gewählt, während Präsident Baldschus einstimmig zum Ehrenvorsitzenden ernannt wurde. Zu Punkt 4 der Tagesordnung wurden sechs neue Mitglieder in den Verein aufgenommen.

Sobann hielt Förster Lindenau-Kinten einen interessanten Vortrag über Bege und Abschluß des Nehwildes. Er führte darin aus, daß in Jagdrevieren der Grundtag „Wer jagen will, muß auch hegen“ viel zu wenig beachtet werde. Einmal würde durch wildernde Hunde gerade zur Schonzeit, sowie auch während des Hochwassers, wenn das Wild auf kleine Flächen zusammengebrängt werde, viel Schaden angerichtet, worauf der Jäger sein Augenmerk zu richten habe. Dann gelte es, auch das Wild im Winter zu füttern, und zwar schon frühzeitig, nicht erst, wenn die Tiere im strengen Winter fast schon an Verhungern sind. Zum Füttern sind nur bestes Kleebheu oder Ackergras, ferner gesammelte Eicheln, die man am besten in trockenem Sande aufbewahrt, Früchte der Obereiche, sogenannte Zweifelhöcker oder auch Haselgarnen, mit Tragt an einem Baum befestigt, zu verwenden. Die Mähe, die der Jäger oder Jagdpächter dadurch habe, würde durch das Gedelhen des Nehwildes reichlich belohnt werden. Sobann mußte beim Abschluß vor allem eine vernünftige Auswahl getroffen werden, die den Zweck verfolge, in jedem Jagdrevier ein gutes Geschlechtsverhältnis des Nehwildes herzustellen. Dazu gehören eine gute Biöhe, ein gutes Glas, einigermaßen gute Zielsicherheit und Kenntnis der Gehörnschärfenheit guter und schlechter Biöcke. In der Hauptrolle seien nur trauke, kümmernde oder schlecht veranlagte Biöcke zu schießen. Starke Biöcke seien vor der Platzzeit gar nicht zu schießen, wenigstens nicht vor dem 1. August. Es sollten auch mehr Nicken geschossen werden, besonders weniger gute, denn auch diese verursachen schlechte Nachzucht. Von solchen Nicken, die zwei Biöche führten, wäre das schwächere abzuschließen. Der Redner wies dann an Hand von Mustern auf die Besonderheiten guter und schlechter Gehörne hin. Zum Schluß erklärte der Vortragende das Verhalten des Wildes bei den verschiedenartig sitzenden Schüssen, wobei der Jäger durch genaue Kenntnis sich selber vor Schaden und das Tier vor unnötigen Qualen bewahren kann, sowie das sachgemäße Aufbrechen des geschossenen Wildes. Der sehr interessante Vortrag wurde mit herzlichem Beifall aufgenommen.

Unter „Verschiedenes“ wurde beschlossen, den Jahresbeitrag auf 3 Lit festzusetzen. Außerdem soll in Zukunft für Eltern ein Abschlußgeld von 50 Cent je Stiel gezahlt werden. Dann wurde der Plan erwogen, in diesem Jahre eine Zwangsausstellung von Gehörnen zu veranstalten. Zum Schluß wurde der Antrag, die Rehjagd in diesem Jahre vom 1. September bis zum 15. November und die Vojagd vom 16. Juni, wie bisher, festzusetzen, dem Vorstand als Material überlassen. Mit einem gemüthlichen Beisammensein wurde die Generalversammlung geschlossen.

* Die freie Tischlerinnung Heydekrug hielt am

Sonnabend nachmittags im Hotel Kaiserhof eine Halbjahrs-Vollversammlung ab, welche gut besucht war. Der Vorsitzende, Obermeister Schlagowsky, welcher die Sitzung leitete, gab bekannt, daß in der Berichtszeit fünf Bechrlinge neu eingeschrieben und zwei ausgeschrieben seien. Sämtliche fünf eingeschriebenen Lehrlinge haben die Eignungsprüfung zur Zufriedenheit abgelegt. Nach Einzug der Beiträge wurde der Kassierbericht erstattet, welcher zur einstimmigen Entlastung des Vorstandes und Kassierers führte. Darauf wurde der gesamte Vorstand einstimmig wiedergewählt, der sich wie folgt zusammensetzt: Vorsitzender: Obermeister Paul Schlagowsky, Stellvertreter: Franz Schlagowsky, Schriftführer: Franz Zollitsch, Kassierer: Conrad Munk, Beisitzer: Hassenstein, Rudolf Broese sen. und Westphal-Ruß. Unter „Verschiedenes“ wies der Vorsitzende unter anderem darauf hin, daß die Lehrgelt für Tischlerlehrlinge in jedem Falle vier Jahre betragen muß und die eingeschriebenen Bech-

linge nicht älter als 17 Jahre sein dürfen. Mit einem zwanglosen Beisammensein wurde die Versammlung beendet.

Grundstücksverkäufe im Landreise Memel

In der Zeit vom 1. März bis 15. April 1936 sind im Landreise Memel die nachstehenden Grundstücksverkäufe getätigt worden:

Das Grundstück Sibbischen-Martin Bd. I Bl. Nr. 7 in der Größe von 11,69,87 Hektar von den Erben der verstorbenen Landwirtin Katarine Einars, verm. gewesenen Dobles, geb. Behrend, aus Sibbischen-Martin an den Landwirt Martin Einars aus Sibbischen-Martin zum Alleineigentum, im Erbauseinandergehenswege. Trennstück von dem Grundstück Wellneragen Bl. Nr. 17 in der Größe von 0,09,13 Hektar, unbebaut, von Fischermwirt Janis Amidies aus Wellneragen an Fräulein Klara Hina, aus Memel für den Preis von 2282,50 Lit. Das Grundstück Palamoren Nr. 2 in der Größe von 24,04,73 Hektar von Besitzer Jurais Schweifries und Ehefrau aus Palamoren an Arbeiterfrau Trude Kistka, geb. Wastuba, aus Kl. Kurischen für den Ueberlassungspreis von 1100 Lit, Uebernahme eines Ausgebüdes im Jahreswerte von 500 Lit und eines Mehrkaufgeldes von 1000 Lit. Trennstück von dem Grundstück Wellneragen Nr. 12 in der Größe von 0,16,59 Hektar von dem Fischermwirt Johann Schülkel aus Wellneragen an Fleischermeisterfrau Elisabeth Schenrich, geb. Seinfisch, aus Memel für den Preis von 425 Lit. Trennstück von dem Grundstück Gebwill-Paul Bd. I Bl. 1 in der Größe von 6000 qm von Besitzer Johann Labrens aus Labrenschicken an die Klageböde Pietruvi Motera Draugija i. d. in Memel für den Preis von 6000 Lit und Uebernahme einer Verschüttung. Das Grundstück Fleischfuten Bd. I Bl. 20 in der Größe von 0,82,77 Hektar, bebaut, von Besitzer Georg Kairies und Ehefrau aus Fleischfuten an Besitzer Wilhelm Schneider und Ehefrau aus Fleischfuten für den Preis von 3500 Lit. Die Grundstücke Größen Bd. I Bl. 5, bebaut, Szagaern Bd. I Bl. 15, unbebaut, und Szagaern Bd. III Bl. 84, unbebaut, in der Gesamtgröße von 32,40,77 Hektar von Besitzer Martin Tumat aus Größen an dessen Sohn Besitzer Martin Tumat aus Größen für den Preis von 15886 Lit. Trennstück von dem Grundstück Neuhof Bd. I Bl. 18 in der Größe von 0,25,02 Hektar von Gräfin Anna Subow, geb. von Rafobowski, aus Neuhof an Arbeiter Wikas Babaitis aus Neuhof für den Preis von 1000 Lit. Trennstück von dem Grundstück Wellneragen Nr. 2 in der Größe von 0,10,87 Hektar von Fischermwirt Johann Schülkel aus Wellneragen an Profuristin Jennu Verlowis und Geschäftsinhaberin Rose Verlowis, beide aus Memel, je zur ideellen Hälfte für den Preis von 500 Lit. Trennstück von dem Grundstück Galtischen Bd. I Bl. 13 in der Größe von etwa 98 Moraa von Besitzer Janis Kurichus aus Karfelbeck an Landwirtin Trude Trakies, geb. Kurichus, aus Galtischen für den Preis von 1800 Lit. Das Grundstück Paalshen Bl. 123 von Tischler Ernst Thiem und Ehefrau aus Pöfingen an Besitzer Ferdinand Barner aus Pöfingen für den Preis von 870 Lit. Das Grundstück Girnaallen-Gedmin Nr. 84 in der Größe von 7,85,97 Hektar, unbebaut, von Besitzerfrau Ute Kapust, geb. Kapust, aus Wouduben an Pflegerin Marie Kapust aus Memel gegen Uebernahme eines Ausgebüdes im Jahreswerte von 250 Lit und eines Mehrkaufgeldes in Höhe von 500 Lit. Die Grundstücke Galten Bd. I und Bl. 8 in der Gesamtgröße von 41,00,46 Hektar von Besitzer Michel Gake und Ehefrau aus Galten an Besitzer John Jurais Gake aus Galten für den Ueberlassungspreis von 22000 Lit, Uebernahme eines Anteils im Jahreswerte von 500 Lit und Mehrkaufgeldes von 5000 Lit. Trennstück von dem Grundstück Wellneragen Bd. I Bl. 13 in der Größe von etwa 850 qm von Fischermwirt Georg Brunz und Ehefrau aus Wellneragen I an Fräulein Anna Schülkel aus Memel für den Preis von 2000 Lit. Das Grundstück Wellneragen Bl. 79 in der Größe von 991 qm, bebaut, von Fräulein Hedwig Schlemmner aus Memel an Arbeiter Charles Kott und Ehefrau aus Memel je zur ideellen Hälfte für den Preis von 6500 Lit. Das Grundstück Schwenzeln Nr. 3 in der Größe von 8,77,10 Hektar von Bestbermiste Ake Piesch, geb. Majaura, aus Schwenzeln an Besitzerfrau Nina Grops, geb. Piesch, aus Wensken gegen Uebernahme eines Ausgebüdes im Jahreswerte von 1000 Lit. Die Grundstücke Launen Bd. II Bl. 50, Bd. II Bl. 41, Bd. II Bl. 58, Bd. III Bl. 68 und Bd. II Bl. 27 in der Gesamtgröße von 10,87,72 Hektar von Besitzer Martin Entkims und Ehefrau aus Launen an Besitzer Wilhelm Entkims aus Launen für den Preis von 2500 Lit.

Standesamt der Stadt Memel

vom 18. April 1936.

Gebo ren: Ein Sohn: dem Arbeiter Justinas Abraitis; dem Malermeister Erich Bruno Waldemar Truchaus von hier. — Eine Tochter: dem Schuhmacher Vladas Macevicjus von hier. — Eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts.

vom 20. April 1936

Gebo ren: Ein Sohn: dem Arbeiter Richard Albert Albert Strabs, dem Stadtschreiber Karl August Jekfus, dem Handlungsangestellten Hans Martin Lakus von hier, dem Arbeiter Jakob Klimkeit von Schwepeln, Kreis Memel. Eine Tochter: dem Landwirt Viktoras Baloncius von Sateikiai, Kreis Kretinga. Eine unehel. Geburt weiblichen Geschlechts.

Gebo ren: Arbeiter Janis Gorb, 67 Jahre alt, von Schuften-Jahn, Kreis Memel, Fabrikbesitzerfrau Zine Gurvicene, geb. Jaskate, 54 Jahre alt, von Telskai. Eine ehel. Totgeburt männlichen Geschlechts.

Memelgau

Kreis Memel

Sitzung des Landwirtschaftlichen Vereins. Der Landwirtschaftliche Verein D. a. W. i. l. l. hielt am Donnerstag eine Sitzung ab, zu der von der Landwirtschaftskammer Tierarzt Schüler-Memel erschienen war. In einem lehrreichen Vortrag sprach er über Krankheiten der Kuh und ihre Bekämpfung sowie über das Kalben. In der folgenden Aussprache konnte der Redner viel praktische Winke erteilen.

Einbruchsdiebstahl in Dawillen. In einer der letzten Nächte ist bei Gastwirt Cohn-Dawillen ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Die Diebe sind von der Hofseite durch ein Fenster in die Bierstube eingedrungen, haben das Schloß zum Boden erbrochen und auf diese Weise den Verkaufszimmer erreicht. Nachdem sie sich an Bier und Schnaps gestärkt hatten, haben sie einen größeren Posten Tabak und Zigaretten der verschiedenen Marken entwendet.

Kreis Heydekrug

Gemeindevereinerung in Rus

Dieser Tage fand in Rus eine außerordentliche Sitzung der Gemeindevereinerung statt. Nachdem die Jahresrechnungen der Gemeinde und der „Petersbrücke“ für 1935 genehmigt worden waren, wurde dem Vorsitzenden Krüger die Genehmigung erteilt, über den Klade-Teich eine Brücke zu errichten. Ferner wurde beschlossen, die am Nordende des Klade-Teiches liegenden, der Gemeinde gebührenden Parzellen Gutsbesitzer Krüger und Besitzer Kurps zu überlegen bzw. auszutauschen. In die Wahlkommission für die Gemeindevahlen wurden als weitere Mitglieder Zollamtsleiter Augustaitis und Besitzer Heinrich Gerullis gewählt. In der weiteren Sitzung kamen noch verschiedene Armensachen und Steuerfundsangelegenheiten sowie kleinere Angelegenheiten zur Behandlung.

Holzverkauf. Am Donnerstag fand im Gasthause Scheffler-Palaiten ein Holzmarkt statt, bei dem als Folge der vielen Kaufwilligen die Gebote für Kiefernholz recht hoch waren. Für Kiefernholz wurde je nach der Qualität 18—23 Lit je Festmeter bezahlt; für Fichtenholz galten die gleiche Preise. Brennholz

Aus dem Radioprogramm für Dienstag

- Kaunas (Welle 1935). 12: Zeit, Wetter, Nachrichten. 17.45: Gesang. 18: Tierärztlicher Ratgeber. 18.15: Schallplatten. 18.30: Zeitungsschau. 18.50: Nachrichten. 19: Zeit, Wetter, Programm, Chronik. 19.15: Aus Memel. 19.30: Konzert. 20: Vortrag. 20.30: Europäisches Konzert aus Paris. In den Pausen: Vorträge über die Geschichte der Königsberg (Welle 223). 6.05: Gymnastik. 6.30: Musik. 10: Manfied von Nichtshofen. 11: Englischer Schulunterricht. 11.30: Pflanze und Klima. 12: Konzert. 14.15: Wiederholung. 14.30: Unterhaltung. 15.10: Rinderland. 16.50: Konzert. 17.30: Lied und Dichtung des Memellandes. 18: Musik. 19.15: Zeit, der Meisterfisch. 20.10: Klaviermusik. 21: Konzert. 22.40: Schallplatten.
- Berlin (Welle 357). 19.15: Schulmusik. 20.10: Unterhaltungsmusik. 21: Schallplatten. 22.30: Der Pilot im Paradies. 23.10: Unterhaltungsmusik.
- Deutschlandsender (Welle 1571). 6.10: Fröhliche Musik. 10: Manfied von Nichtshofen. 10.40: Kindergarten. 11.30: Wir entripeln. 11.40: Bauernfunk. 12: Musik zum Mittag. 14: Allerei. 15.15: Nordische Volksmusik. 15.45: Handwerkliche Kunst. 16: Musik am Nachmittag. 18: Schallplatten. 18.30: Zeitungsschau. 19: Schallplatten. 20.45: Alle Märche. 21.30: Prinz Eugen. 22.30: Kleine Nachtmusik. 23: Tanzmusik.
- Breslau (Welle 316). 19: Österreichische Konzerte. 20.10: Schallplatten. 21: Mandolinen- und Gitarrenmusik. 22.30: Tanz.
- Hamburg (Welle 223). 19: Klaviermusik. 19.20: Mädel singen. 20.10: Frühlingspiel. 21.30: Schallplatten. 22.30: Konzert.
- Rain (Welle 456). 19: Abendkonzert. 20.10: Aus Operetten und Tonfilmen. 21: Cavalleria rusticana. 22.30: Englische, französische.
- Leipzig (Welle 582). 19: Rädelnde Cviakelt. 20.10: Frühlingspiel. 21.30: Tanz. 22.30: Europäisches Konzert. 23.20: Musik.
- München (Welle 405). 19.15: Klaviermusik. 19.30: Mädel singen. 20.10: Alfordionmusik. 20.30: Konzert.
- Sutigari (Welle 523). 19.30: Abendkonzert. 20.10: Kleine Frühlingsreise. 21: Konzert. 24: Nachtmusik.
- Wien (Welle 507). 19.30: Prinz Eugen. 20.30: Konzert. 22.25: Chorlieder. 23.25: Wiener Musik.
- Veromünster (Welle 540). 20.10: Konzert.
- Stockholm (Welle 426). 19.30: Einfontkonzert. 21.30: Schallplatten. 22: Unterhaltungsmusik.
- Warschau (Welle 1345). 20.30: Konzert. 21.45: Unterhaltungsmusik.

war genügend angeboten. Die Preisse für Kloben schwankten bei den einzelnen Holzarten zwischen 6 und 10 Lit je Raummeter, Anbruch war schon für 5 bis 6 Lit zu haben.

Kreis Pogegen

Quartalsitzung der Fleischerinnung Pogegen

Am Sonntag nachmittags hielt die Fleischerinnung des Kreises Pogegen im Gasthause Pied in Pogegen eine Quartalsversammlung ab, die vom Vorsitzenden, Obermeister Naujoks, eröffnet wurde. Es wurden zwei Lehrpläne nach kurzer Prüfung in die Lehrpläne aufgenommen, und zwar Enald Garde bei Fleischermeister Plonus-Pogegen und Ledebies bei Fleischermeister Konrad-Nebermel. Zum Obermeister wurde Fritz Naujoks-Komponen gewählt. Kassierer wurde Teubler-Rattfischen und Schriftführer Franz Gottschalk.

Quartalsversammlung der Freien Tischlerinnung

Am Sonnabend fand in Pogegen, im Lokale Heydemann, die zweite diesjährige ordentliche Quartalsversammlung der Freien Tischlerinnung des Kreises Pogegen statt. Nach der Eröffnungs- und Begrüßungsansprache des Obermeisters Pohl-Schmaleninken trat man in die Erledigung der Tagesordnung ein. Sie begann mit der Eintragung von drei Lehrlingen, Walter Schlenker bei Tischlermeister Kometat-Vaughagen, Willy Schapals bei Tischlermeister Richard Mertineit-Schillgallen und Herbert Krüger bei Tischlermeister Kropat-Bojehnen in die Lehrpläne. Anschließend fand dann vor der Innung eine Gesellenprüfung statt. Der Prüfungskommission, bestehend aus Obermeister Pohl-Schmaleninken als Vorsitzendem, Tischlermeister Hoyer-Piktupönen als Prüfungsmittler und Altgesellen Patega als Gesellenbeisitzer stellten sich zwei Lehrlinge zur Prüfung. Lehrling Herbert Aufstra hatte als Gesellenstück einen Nahtisch und Lehrling Willy Genowsky einen Nähtisch gearbeitet. Der erstere, der bei Tischlermeister Voigt-Coadjuthen seine Lehrzeit beendet hatte, bestand die Prüfung praktisch und theoretisch mit „gut“, Genowsky, der bei Tischlermeister Sperling-Szungen in der Lehre war, schied mit „genügend“ ab. Nach bestandener Prüfung wurden die beiden neuen Gesellen in der Lehrpläne eingetragen. Nachdem der Schriftführer und Kassierer, Tischlermeister Voigt-Coadjuthen, die fälligen Innungsbeiträge eingezogen hatte, befasste sich die Versammlung mit der Regelung interner Innungsangelegenheiten. So wurde unter anderem beschlossen, 16 Lose der Handwerkerbandslotterie zur Unterstützung des Handwerkerheims in Heydekrug seitens der Innung zu erwerben. Angeregt wurde, daß die Innung bei der Handwerkskammer dahingehend vorkommlich werden möge, daß die Lehrlingszahl je Betrieb ohne Rücksicht auf das bestmögliche Personal auf höchstens 2 zu begrenzen sei. In einer „Lehrlingszählerei“ einigte man sich, ohne ihn der Innung zur Eintragung in die Lehrpläne anzumelden, soll veranlaßt werden, diesen Lehrling sofort zu entlassen.

Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Bittenen. Am Sonnabend hielt die Freiwillige Feuerwehr Bittenen ihre Generalversammlung ab, die im Gasthause Paul stattfand. Nach Eröffnung der Versammlung wurde der Jahresbericht für 1935 gegeben, aus dem hervorging, daß die Feuerwehr bei drei größeren Bränden erfolgreich Vöschhilfe geleistet hat. Dann erfolgte die Auszeichnung der Mitglieder Max Stein und Erich Mener für zehnjährige Zugehörigkeit zur Wehr. Der gesamte Vorstand, dessen Vorsitzender Fritz Hoerner ist, wurde wiedergewählt. Zum Schluß kamen noch interne Angelegenheiten zur Erledigung.

Verstorbene Untersuchungen der Kinder an ansteckenden Krankheiten. Kürzlich fand in der Schule Gallus-Wilpien durch den zuständigen Arzt eine Untersuchung der Kinder auf ansteckende Krankheiten statt. Dabei wurde festgestellt, daß zwei Kinder an Tuberkulose, und zwar in bereits weit vorgeschrittenem Stadium, krank waren. Der großen Ansteckungsgefahr wegen müssen sie ein Jahr bzw. mehrere Monate der Schule fernbleiben. Die vor Weihnachten 1935 zum Ausbruch gekommene Diphtheritis, von welcher eine große Anzahl der Kinder ergriffen wurde, ist jetzt erloschen. Dagegen wurde festgestellt, daß eine Anzahl Kinder sehr erholungsbedürftig war. Deshalb wurde an das Kindererholungsheim auf Süderhöhe bei Memel ein Antrag zwecks Aufnahme der betreffenden Kinder gestellt. Aus bestimmten Gründen können jedoch diesen Sommer nur zwei der erholungsbedürftigen Kinder dort aufgenommen werden.

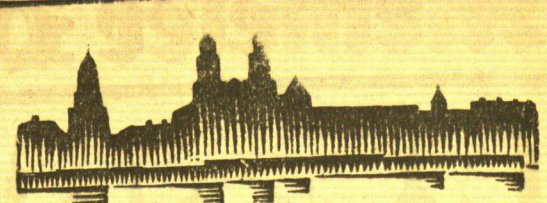
Unfall. Von einem bedauerlichen Unfall betroffen wurde dieser Tage der Besitzer W. aus Stepon-Rußden. Beim Zerlegen einer geschlachteten Kuh löste sich aus der Aufhängeschlinge ein schwerer Gegenstand und fiel aus einiger Höhe dem Besitzer W. auf Kopf und Rücken. Die Wucht des niederfallenden Gegenstandes war so groß, daß der Betroffene ohnmächtig zusammenbrach und längere Zeit bewußtlos liegen blieb. W. hat erhebliche Verletzungen erlitten.

Wirtschaftliche Schäden. In diesem Frühjahr scheinen die Schäden, welche durch Eingehen von Vieh entstehen, kein Ende nehmen zu wollen. So büßte dieser Tage der Besitzer Jagt-Altweide eine wertvolle Kuh ein. Man fand dieselbe am Morgen tot im Stalle vor, nachdem sie am Tage vorher normal gefalbt hatte. Die Besitzer K. aus Alt-Stremehnen und J. aus Passon-Reizen mußten vor kurzem je eine Kuh nach dem Kalben noch schlachten.

Hochwasserschäden in Lasdehnen. Nach dem Abfallen des Hochwassers auf dem hiesigen Memelwiesengelände stellt es sich heraus, daß der Weg Lasdehnen-Perwallfischen erheblich beschädigt worden ist. Auf einer Strecke von etwa 500 Metern ist der Weg derart ausgepölt, daß er unpassierbar ist. Der Rücktaudamm ist an mehreren Stellen von den Wasserflüssen ausgetrieben worden, so daß zu seiner Wiederherstellung erhebliche Reparaturarbeiten notwendig sein werden. In der vergangenen Woche wurden die Beschädigungen durch Landrat v. Schlenker-Pogegen in Augenschein genommen.

Holzverkauf in Schmaleninken. Vor einigen Tagen fand im Hotel „Deutsches Haus“ ein Holzverkauf des Forstamtes Schmaleninken statt. Auf dem Termin, der gut besucht war, gelangte Bau- und Brennholz aus den Forstereien Wolskaf, Grünhof, Antschwenten und Auerhahn zum Verkauf. Für Nadelbaumholz zahlte man 11 bis 16 Lit, Eichenholz 14 bis 16 Lit pro Taxenheit. Da die Brennholzfrage sehr groß war, lagen die Preise über dem Durchschnitt der letzten Lokaltermine. Es wurden gezahlt: für Birkenfloben 6-7 bis 8 Lit, Birkenknüppel 5 Lit, Erleknüppel 6-7 bis 8 Lit, Erleknüppel 4 Lit, Eichenfloben 6 Lit, Kiefern-floben 5-6 Lit, Kiefernknüppel 4-4.50 Lit, Fichtenfloben 4-5 Lit und Fichtenknüppel 3-4 Lit je Raummeter.

Verschiedenes aus Heydekrug. Dieser Tage wurde bei einem Arbeiter in Heydekrug eine Hausdurchsuchung vorgenommen, bei der ein Posten Schmuggelware gefunden und beschlagnahmt wurde. Auch ein Fahrrad, an dem ein Teil der Schmuggelware angehängt war, wurde beschlagnahmt. Das schwarze Storchenspärlchen ist auch in diesem Frühjahr wieder in die hiesige Gegend zurückgekehrt. Dieser seltene Vogel hat seine Brutstätte in der Jurafort, Schußbezirk Nauveden, aufgesucht und ist etwä dabel, seine „Wohnung“ in Ordnung zu bringen. Täglich kann man ihn aus einiger Entfernung, da er scheuer als der weiße Storch ist, nahrungsluchend auf den Wiesen beobachten. ae.



Kaunas, 20. April

Nach sechs Monaten tot aufgefunden
An einem der letzten Abende bemerkte ein Straßenpassant im Bezirk des ersten Forts in Kaunas eine Person, die auf einem Stein lag. Anfangs nahm er an, daß es sich um einen Wanderer handelte, der sich dort ausruhen wollte. Als er aber genauer hinsah, konnte er feststellen, daß es ein toter war. Die Leiche war von Ratten stark angenagt. Besonders stark angenagt waren die Ohren und eine Hand. Die Feststellungen ergaben, daß es sich bei dem Toten um den Laboranten der Technischen Fakultät der Universität Wladas des Großen, Jonas Sabalautas, handelte, der seit dem 3. November vermißt wird. Die Polizei konnte noch nicht feststellen, ob es sich um ein Verbrechen oder um einen Freitod handelt.

Ostpreußen

Trakehner Frühjahrsauktion

Dieser Tage fand in Trakehnen die Frühjahrsauktion statt, die zu den pferdegeschichtlichen und pferdesportlichen Ereignissen Ostpreußens gehören. Es kommen dort Pferde zur Auktion, die aus irgendwelchen Gründen in der Zucht des Trakehner Hauptgestüts nicht eingereicht werden. Bevor die Pferde zur Auktion kommen, werden sie in den berühmten Trakehner Jagden ausgebildet und erprobt. Daher sind diese Auktionen auch immer von einer größeren Anzahl bekannter Pferdesportler und Liebhaber aus dem Ausland besucht. Bei flotten Verlauf der Auktion erzielten die 31 vorgestellten Pferde einen Durchschnittspreis von 2810 RM., der um fast 100 RM. höher liegt als im vergangenen Jahr. Gegenüber dem Jahr 1934 ist eine Steigerung von fast 400 RM. festzustellen. Neben den Jagdpferden, bei denen 10 Preise von 3000 RM. und darüber und nur zwei unter 2000 RM. brachten, kamen noch acht Zuchtstuten des Hauptgestüts Trakehnen zur Versteigerung, die jedoch nur an ostpreußische Züchter mit einer Zuchtverpflichtung abgegeben wurden. Die Stuten brachten einen Durchschnitt von 1875 RM., der um 300 RM. niedriger als im vergangenen Jahr ist, und um über 500 RM. höher liegt als auf der Herbstauktion 1935. Ein ausgesprochener Spitzenpreis ist nicht bezahlt worden. Bei den Spitzenpreisen ist überhaupt eine rückläufige Bewegung festzustellen. Eagen früher die Preise stets über 8000 RM., so bewegen sie sich jetzt zwischen 5- und 6000 RM. Im letzten Jahr stellte sich der Höchstpreis auf 6000 RM. und in diesem Jahr auf 5500 RM.; er wurde für den vierjährigen Fuchswallach „Briefstempel“ von einer Hamburger Reiterin angelegt. 5000 RM. bezahlte ein Berliner Stall für den gleichfalls vierjährigen Fuchswallach „Dagobert“, während der dritthöchste Preis von 4300 RM. für den vierjährigen Fuchswallach „Eberstein“ ein Offizier, der wiederholt im Springsport mit Erfolg international hervorgetreten ist, bezahlte. Bei den Zuchtstuten betrug der Höchstpreis 2550 RM., der von einem wettrenkischen Warmblutzüchter für die dreijährige Fuchsstute „Heilbrunn“ angelegt worden ist.

Marktbericht

-at-Pogegen, den 18. April 1936			
Butter	Bib. 1,00—1,20	Zwiebeln	Meter 0,50—0,80
Eier	Stück 0,06—0,07	Schweinefleisch	Fund 0,45—0,70
Weizen	Mtr. 10,00	Rindfleisch	Bib. 0,30—0,40
Roggen	Mtr. 7,50—8,00	Hammelfleisch	Bib. 0,40—0,50
Hafer	Mtr. 7,50	Wale	Bib. 1,50—1,70
Gerste	Mtr. 7,50—8,00	Heute	Bib. 0,60—0,70
Kartoffeln	Mtr. 2,50—3,00	Duappen	Bib. 0,30—0,40
Sahne	Mtr. 1,00	Barie	Bib. 0,40
Hähne	Bib. 0,40	Ferkel	Bib. 0,10—0,15
Hühner	Bib. 0,80—0,90	Kerfel	Bar 20,00—25,00
Tauben	Stück 0,50	Läuferhühner	Stück 30,00—32,00
Wespi	Mtr. 0,80—1,00	Brennholz	Meter 8,00—9,00
Weiskohl	Kopf 0,30—0,40		
Karotten	Mtr. 0,20		

Arne Björn fährt ins Glück

Der Liebesroman eines Abenteurers

Van Horst Biernath

Achte Fortsetzung Nachdruck verboten
„Sie werden sich einen Mann auswählen, der seine Erziehung in Europa genossen hat und —“
— und der in dem Augenblick, in dem er südamerikanischen Boden betritt, Europa und seine Lebensformen wieder verläßt? Ob, ich will nicht das Schicksal meiner Freundinnen teilen, die jetzt in goldenen Käfigen sitzen! Ich habe meine Jugend nicht in Europa verbracht, um Serrailhame zu werden, schlaff, denkfaul und träge... Fernmitenfügnig — verfluchte Sie!“
Björn war einen Augenblick lang verflucht, ärtlich zu sein: ihre Hand zu streichen, „Kleine Wilde!“ zu sagen oder über ihr Haar zu fahren. „Sie haben doch in Frankreich auch viele Bekanntschaften gemacht?“ fragte er ärztlichhaltend.
„Aber leider keine, die mir helfen! Diese Pariser Kanaklere erinnern mich alle zu sehr an meine Landknechte. Sie sind nur mit dem Mund großfahig, und hinter ihren Weltmannsallüren verbergen sie den Kleinbürtigen, der ihnen im Blut steckt.“
„Wie stellen Sie sich also Ihren Wunschmann vor?“
Sie sah ihn sekundenlang an — und schwie.
*
„Was machen Sie für'n Gesicht, oller Schwed?“ fragte Vender teilnahmsvoll. Er war ein bildhäßlicher Kerl, zweiter Offizier an Bord und hätte den Kaberaum des Dampfs abgedrückt, um alle Herzen, die er in seinem Leben erobert und teilweise abgedrückt hatte, sachgemäß zu verkaufen. „Kommen Sie nen Schnaps trinken! Und vor dem

Schnaps 'n Schnaps und nach dem Schnaps 'n Schnaps! Das wird Ihnen wieder auf die Beine helfen!“
Björn ließ sich in die Bar mitziehen.
„Und bleiben wir gleich bei Kognak! Prost! Br... Und nochmals: Was ist los mit Ihnen, mein Junge? Weshalb schmeckt Ihnen dieser schlechte Kognak besser als die gute Secluit?“
„Eine Fraae, Vender...“
„Die Stadt am Dnjepr mit sieben Buchstaben und einem A in der Mitte ist Mobilium!“ antwortete Vender automatisch.
„Sind Sie verrückt?“ fragte Björn erstaunt.
„Gott sei Dank, Sie wollen was andres wissen?“ Vender konnte erleichtert den zweiten Schnaps herunterschlingen. „Menschenskind“, stöhnte er, „ich verfluchte doch die Kreuzworträtsel in der Vordzeitung — und alteren ritt mich der Satan, ein aerographisches aufzuleben. Heute kann ich mich nicht über Ded naagen vor lauter rätselwütigen Weibern, die keinen blauen Dusch von Geographie haben!“
„Machen Sie also Ihre nächsten Rätsel ohne Geographie! Das ist alles, was ich Ihnen raten kann! Ja... Mirer, noch zwei Glas!“
„Hören Sie auf! Ich hab' in zehn Minuten Dienst — und der Alte kann's nicht leiden, wenn seine Offiziere skandia nach Kusel rücken... Also dann: Prost! Und was fehlt Ihnen doch?“
„Ich habe loszusagen einen Antrag bekommen, Vender.“
„Was heißt: loszusagen?“ Einen Antrag oder keinen?“
„Einen Antrag also...“
„Sehr interessant!“ sagte Vender mit fast beilebdaender Kälte und ließ sich den letzten Tropfen aus ziemlich hoher Höhe genau auf die Zungenpitze fallen. „Wozu erzählen Sie mir das eigentlich?“
„Was würden Sie in diesem Falle...“
„Hat sie Geld?“ unterbrach Vender sachlich.
„So viel, daß man sagen kann: unanständig viel.“

„Ist sie hübsch? Und wie sieht die Schwiegermutter aus?“
„Verdammt hübsch — Mutter tot“, antwortete Björn kurz.
Vender stand auf. „Dienst!“ sagte er stramm. Björn hielt ihn am Ärmelausschlag zurück.
„Nun, und...?“
Vender schüttelte den Kopf. „Ich beaure nicht, wie man solch dämliche Fragen stellen kann, Herr! Schönheit und Geld — wo findet man das alle Tage beisammen? Seit wo fahren traur' ich mich vor lauter Schulden weder in Peira noch in Hamburg an Land und lach' nach Schönheit und Geld — Teufel noch mal! und find' mal das eine und mal das andere, aber nie beides zusammen!“
Björn blieb allein. Die Zigarette schmeckte ihm brandig, und der Kognak pakte ihm nicht in die Situation. Was war dem geschwunden? Eine immens reiche junge Dame hatte sich ihm so deutlich erklärt, wie es die allgemeinalitliche Schicksaleit gerade noch aufhies und er war dieser immens reichen jungen Dame die Antwort schuldig geblieben. Weshalb? Na, weshalb nur?
Um diese Frage zu ergründen, sah er ja hier und trank Kognak, der ihm nicht schmeckte, und rauchte Zigaretten, die ihm auch nicht schmeckten. Eins war ihm jedoch nach dem vierten Schnaps bereits klar geworden: Daß dieser Schnaps ihm erst recht nicht schmeckte hätte, wenn eine Entscheidung in dem Sinne gefallen wäre, daß Senhor u Castron zu ihm „Lieber Schwiegerohn!“ und er zu Senhor u Castron „Immerhin empfiervater!“ hätte sagen dürfen... Immerhin empfiervater! in diesem Augenblick die vorbildliche Ordnung auf dem Spirituosenregal und die blühende Sauberkeit der Theke als einen wohlthuenden und beruhigenden Anblick.
„Haben Sie einen besonderen Wunsch?“ erkundigte sich der zartfahrende Mixer.
Björn sah ihn gedankenvoll an. „Eine kleine Stärkung“, meinte er schließlich vernonnen.

Ob der Mixer das Gespräch mit Vender mit angehört hatte, ist ungewis: Tatsache jedenfalls, daß er Björn den forsältig geschwundenen Cocktail mit einer gewissen Feierlichkeit überreichte.
Arne setzte das Glas an: „Wie heißt das Zeug?“
„Partait amour, mein Herr!“
Björn bezwang die unpassende Regung, den Schnaps hinzustellen. „Partait amour — das ist es!“ bemerkte er einigermaßen tiefinnig. „Aber, bitte, bereiten Sie mir in Zukunft weniaer anzählische Getränke!“
Auch dieser Cocktail brachte ihm keine Erleuchtung. Vender, dachte er, der hat den richtigen Standpunkt! Aber jeder ist halt nicht Vender... Eigentlich gibt es nur zwei Sorten von Menschen in diesem Falle: Venders und Björns. Und die Venders sind die klugen Jungfrauen, und die Björns sind die törichtigen. Und dagegen ist nix zu machen...
Ein Sturm kommt auf
Was sich ihm heute geboten hatte, war eine ganz große Chance. Und das Leben acht mit solchen Hauptgewinnen außerordentlich wertam um. Zielleicht — wahrscheinlich sogar — bot es ihm nie wieder diese Gelegenheit zum Wsprung in eine Welt, in der sich ihm alles erfüllte und in der er die Wünsche hätte verwirklichen können, die sonst ewige Träume blieben: Pferde, Reisen, Jagd — und weiß der Teufel was für Dinge, auf die man im Augenblick noch gar nicht kam...
(Fortsetzung folgt)

Kaffee Hag

— Genuß ohne Gefahr

Der Ritt um 10 000 Dollar

Ein Erlebnisbericht von Tex Harding

(Lehnte Fortsetzung*)

Ueber die rote Ziegelmauer des südamerikanischen Kasernenhofes zittern die ersten blaffen Strahlen der aufgehenden Sonne. Es ist sechs Uhr morgens. Zwei Kompanien Soldaten stehen in feldmäßiger Ausrüstung, Gewehr bei Fuß, sich gegenüber. Achtzig Schritt ist der Abstand. Im rechten Winkel der Ziegelmauer hängen einige Photographen an ihren Kameras, etwa ein Dutzend Reporter warten mit gesüßtem Blick und Bleistift auf das Ende eines der Revolutionsführer. Leise säheln die blendend weißen Papierstreifen im Morgenwind. Links der Wand gegenüber plaudert eine Gruppe hoher Offiziere im gedämpften Ton, ihre Goldtressen und Aufschläge funkeln düster im Schatten. „Sechs Uhr fünf“, sagt einer.

Alle Gesichter sind gespannt auf die eiserne Eingangstür gerichtet. Jetzt strafft sich die Haltung der Offiziere und Mannschaften. Die Reporter und Kameraleute treten einige Schritte vor. Aus dem zementierten Gang des rechten Flügels der Kaserne hallt leise das Trapp Trapp näherkommender Schritte. Immer lauter und aufdringlicher wird der rhythmische Takt, den die nägelbeschlagenen Militärstiefel auf den Boden stampfen. Es ist eine harte Nervenprobe. Jetzt klagt von unstillbaren Händen geöffnet das breite Tor auf. „Prezident!“ donnert eine schneidende Stimme über den Kasernenhof.

Schrump, sagt es. In einer straffen Linie sind die Gewehre präsentiert. Dampf dröhnen die schweren Trommeln den Abschiedswirbel für einen Soldaten. Die Säbel der Offiziere sind wie der Blitz aus der Scheide gefahren, funkeln rot und blau in der Sonne, grüßend zucken sie durch die Luft. Alles starrt auf Aguirre. Wird er auch jetzt noch die Kaltblütigkeit bewahren, die er während der letzten Tage zeigte?

Major D... der die Exekutionstruppe kommandiert, bleibt respektvoll am Eingang des Hofes stehen. Er hat das leise „esperen“ gehört, das Manuel Jesus Aguirre, Chef der militärischen Operationen des Staates Chiapas, zwischen den Zähnen hervorgestochen hat. Einen kleinen Bruchteil nur will er warten, dann gibt Aguirre selbst das Kommando zum Weitermarschieren. Der Bruchteil aber hat ihm genügt. Er sah eine Vision: Eine schöne Frau, die in dieser Stunde der Verzweiflung wildschluchzend in die Kissen beißt. Sein Weib! Die verzweifelte Donna, umringt von ihren verzagten Kindern. Nein, Aguirre, sie sollen sich ihres Vaters nie zu schämen brauchen. Das Säbeln von früher spielt wieder über seine Lippen. Zwanzig Schritte von der Mauer gibt Major D... das Kommando zum Halten. Er selbst macht eine halbe Wendung, sein Säbel zuckt wieder grüßend durch die Luft.

* Siehe „M. D.“ Nr. 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92.

„Mein General, ich habe die Ehre, Sie zu...“
„Danke. Ich finde allein den Weg.“

Eiserne Ruhe bis zum Besten

Aguirre geht ruhigen Schrittes die letzten paar Meter in seinem Leben. Hundert Augenpaare starren hinter ihm her, wird er auch jetzt noch lächeln, wenn er sich umdreht? Noch drei Schritte. Noch zwei. Einen. Aguirre dreht sich um. Lächelt. Etwas wie Uebermut leuchtet aus seinen Augen, als er die bestürzten Gesichter der ausländischen Reporter streift. Weib und Kinder sind vergessen, hier ist nichts mehr zu retten, als der Soldatenrock. Er lächelt wie ein großer Junge, der sich auf einen Heidenpaß vorbereitet. Auch dann, als ein goldbestickter Kragen sich von der Sandwoll Offiziere löst, die noch immer im äußersten Hofwinkel warten. Der goldbestickte Kragen faltet mit peinlich sauberen Glacehandschuhen eine Altkarte auf. In krammer Haltung steht der Procurator des obersten Militärgerichtshofes und verliest noch einmal das Todesurteil. Aguirre spielt gelangweilt an seinen blühenden Rockknöpfen, nimmt vorsichtig mit spitzen Fingern, hier ein Stäubchen weg, dort ein Stäubchen weg. Seine Paradeuniform sitzt tadellos, gleichend spielt die Sonne über Goldblitzen und Aufschläge. Der Brigadier steht auf seine blauen Lackstiefel, ob ja kein Fleckchen an ihnen haftet, lächelt philosophisch. Wie lange so ein Urteil dauert, wozu die Juristen eigentlich diese Sakverdreihungen anbringen. Könnte man das nicht alles einfacher und kürzer sagen? Eigentlich hätte der verdammte Schneider den Kragen noch etwas enger machen können.

Jetzt ist der Procurator mit der Verlesung des Urteils fertig. Er knallt die Haden zusammen.

„Noch einen Wunsch, mein Brigadier?“

Das Säbeln in Aguirres Gesicht wird breiter. „Gewiß! Ein Glas Tequila und eine schwarze Zigarre, wie sie die Pelados rauchen.“

Die Augen der Auslandsreporter weiten sich entsetzt. Ist dieser Mann des Teufels, jetzt im Angesicht des Todes einen Schnaps und eine gemeine Zigarre?

„Sonst hat er nur die feinsten Zigarren geraucht und die besten Schnäpse getrunken“, flüstert einer unter den Offizieren. — „Er ist eben doch Mexikaner, warum soll er zum Abschied nicht das trinken und das rauchen, was Millionen unserer Volksgenossen nicht anders kennen“, sagt ein anderer.

Aguirre spült den ihm gereichten Schnaps mit einem Ruck hinunter. „Sie zittern, Leutnant“, sagt er zu dem jungen Offizier, der ihm die Zigarre ansteden will, „schon das dritte Streichholz. Geben Sie mir die Schachtel.“

Man war auf allerlei vorbereitet, diese Kaltblütigkeit entwarfnete aber selbst die sture Mannschaft. Für Sekunden überschlägt sich der Trommelwirbel, raselt wild ein paar Takte daneben. Major

D... beißt sich auf die schütterten Enden seines Schnurrbarts. Sein Gesicht ist ernst. Er sieht flüchtig auf die Armbanduhr. Es wird Zeit. Ein Wink mit den Augen, der Leutnant von eben tritt heran, begleitet den Major, der vor seiner Truppe steht, zu Aguirre. Neues Grüßen, wieder funkeln die Säbel. Der Leutnant kann das Silbertablett kaum mehr halten, wenn er nicht die zweite Hand zu Hilfe nimmt, wird ihm die schwarze Seidenbinde noch herunterfallen. Er ist noch blutjung, kaum neunzehn.

Major D... nimmt die Binde.

„Danke, amigos! Nicht nötig!“

Aguirres Stimme ist ruhig, die Liebenswürdigkeit selbst. Langsam bläht er blaue Ringe in die kühle Morgenluft und ist emsig darauf bedacht, daß die Asche nicht von der Zigarre fällt. Minuten voll Spannung und Nervenkitzel verstreichen. Vier Zentimeter ist die Asche lang geworden, den Reportern und Kameraleuten ist das unfaßbar. Ihre Gesichter zeigen den Ausdruck allerhöchster Bewunderung. Wie lange soll das graufige Spiel noch dauern? Der Major wird ungeduldig, vielleicht ist es auch der Verger, daß man ausgerechnet ihn dazu kommandierte, diesen Soldaten zu exekutieren. Langsam steigt die Sonne höher, jetzt hat sie schon den Schornstein des mittleren Kasernentraktes erreicht. Aguirre zieht lässig an der Zigarre, verträumt steht er den hochschwebenden Ringen nach, zieht wieder und wieder. Jede Bewegung, die er macht, ist ruhig und abgerundet. Die Asche darf nicht fallen ehe nicht die Zigarre zu Ende geraucht ist; dieser Mann hat keine Nerven.

Vina Mexiko!

In den traurigen Wirbel der Trommeln mischt sich das leise Knippen der Kameras. Ob die Bilder gelingen werden? Kaum möglich, bei dieser Aufregung. Mit jedem Zug steigt die Asche um zwei Millimeter. Niemand sieht mehr das lächelnde Gesicht des Generals. Die Augen aller haben sich wie hypnotisiert an der Zigarrenspitze festgefaßt. Wird sie nicht gleich fallen? Muß sie nicht schon beim nächsten Zug fallen?

Jetzt zerreißt eine klare, ruhige Stimme, die bis in den fernsten Winkel des Kasernenhofes deutlich zu hören ist, die peinliche Stille.

„Amigos! Es tut mir leid, daß es so gekommen ist. Ich habe eine schlechte Karte gezogen. Was soll ich darüber klagen. Wenn ich eins will, dann ist es, daß ihr euch ein Beispiel nehmt und es besser macht wie ich. Haltet tren zur Regierung, das ist das Einzige Richtige.“

Aguirres Worte haben den Bann, der über dem Kasernenhof lag, gebrochen. Er macht noch einen Zug, dann läßt er den Zigarrenstummel mit der Asche zu Boden fallen. Der Zigarrenstummel trennt sich von der Asche und rollt langsam einen Fußbreit weg. Während der Brigadier sinnend dieses kleine

Schauspiel betrachtet, hebt Major D... den Säbel, wild raselt der Wirbel und in das Krachen der Salve mischt sich der von Blut erkaltete Ruf: „Vina Mexiko!“

Steyppenbrand und Tornado

Ich hätte die Grenze beinahe nicht erreicht, denn ich bin mit knapper Not dem Schicksal des Verbrenntwerdens entronnen. Bei dieser Gelegenheit möchte ich folgendes feststellen. Man kann in Mexiko-City in den Zug steigen und in vier Tagen in Guatemala-City sein. Die Erlebnisse aber werden kaum über eine gute Reisebeschreibung hinausgehen. Ich könnte auch das rein Sachliche des Rittes nach Rio schildern, aber in glaube nicht, mit statistischen Ziffern über die Einwohner dieser oder jener Stadt, über die Entfernung von dieser Ortschaft zu jener Ortschaft und so weiter, allein die Wahrheit gesagt zu haben. Ich möchte aber auch nicht als Prahlhans oder Phantast dastehen. Nein, ich habe auf dem Ritt manche große Strecke, sagen wir tausend oder zweitausend Kilometer, zurückgelegt, wo die Gegend zwar nicht ungefährlich war, aber nicht Wesentliches passierte, das ich wert gefunden hätte, in mein Tagebuch einzutragen. Es ist wie mit allem im Leben. Nicht umsonst spricht man von einer Unglückssträhne. Meine Unglückssträhne hatte in Guatemala ihr Ende.

Ich habe das Gepäck von Tapachula aus nach Guatemala-City aufgegeben, weil man in der Stadt nicht mit demselben Zeug herumlaufen kann wie auf dem Lande.

Ich reite jetzt mit zwei Pferden und zwei Sätteln, zwischen denen ich gerecht die Last verteile, daß keines zu viel trägt und jedes durchhält. Das neue Pferd ist schwarz, ein Kohlrappe, freilich der Rasse, und so wie Silberling draußen im Freien groß geworden. Mit Silberling veruchte er, gleich die ersten paar Kilometer anzubändeln, der gab ihm aber eine solche Abfuhr, daß er sich hüten wird, noch einmal diese falsche Karte auszuspielen. Ich taufte ihn Pit-As, weil er so schwarz ist wie ein Pit-As. Reiten läßt er sich nicht so gut wie Silberling, aber das wird noch besser.

Je näher ich der Grenze komme, um so unerträglicher und dumpfer wird die brütende Hitze. Reuend und stur kämpfen wir drei uns vorwärts, Schritt um Schritt. Vergebens suche ich den Horizont nach Schatten ab. Da ist kein wohlthuendes Grün für das Auge.

Jetzt rollt dumpfer Donner über die Steppe und im gleichen Augenblick faucht eine Sturmbö auf uns nieder, daß mir Hören und Sehen vergeht. Ich drehe mich im Sattel um und sehe nichts als Staub. Eine Riesenvand, dunkel und unbemüht, ragt in den Himmel hinauf. Die Wand jagt näher. Jetzt bäumt sich Silberling und will mich abwerfen, das hat nichts Gutes zu bedeuten, und in diesem Augenblick weiß ich, daß ich die Zügel locken lassen werde und mich blindlings ihm anvertrauen darf, denn er kennt die Prärie, die Wüste und ihre Gefahren. In der Luft ist ein leises Singen, nur kurze Zeit, dann ist es still. Aber jetzt, jetzt klingt es metallisch und dumpf, wie wenn eine Riesenvand auf einen Riesengang schlägt. Fast storkartig geht ein Böllenspektakel los, ein Windstoß tosend heißer Luft, und der Gut ist weg.

(Wird fortgesetzt.)



Zwei Reisende auf dem Münchener Hauptbahnhof — wer kennt sie?

Unerkannt kamen zwei einfach gekleidete Reisende auf dem Münchener Hauptbahnhof an, bis ein findiger Zeitungsmann ihr Inkognito löste: es sind der Herzog von Kent, der Bruder des Königs von England, mit seiner Gemahlin, die hier schlicht und ohne Aufheben die bayerische Hauptstadt besuchen.



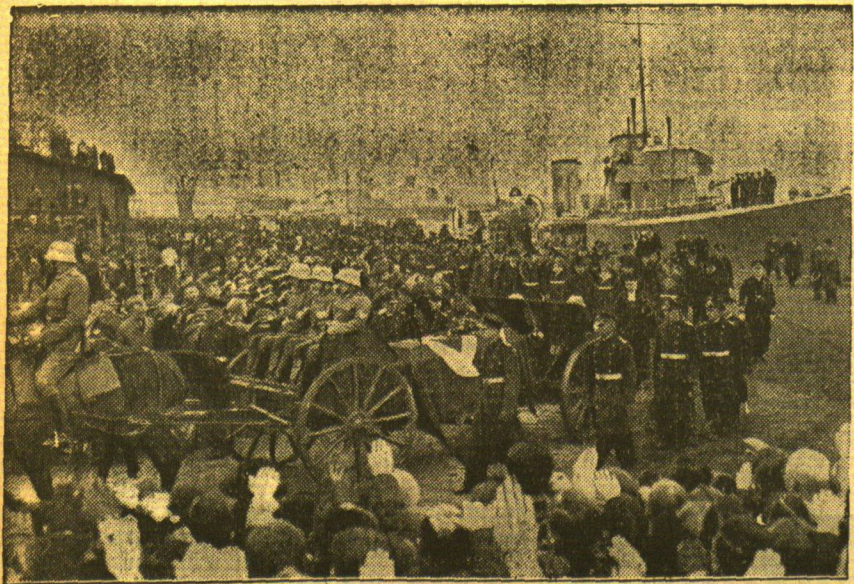
Ottorino Respighi

Der bekannte italienische Komponist Ottorino Respighi ist im Alter von 57 Jahren einer Blutergussung erlegen. Eine bekannte Oper ist „Die versunkene Glocke“.



Erstes Bild von Haraar nach dem großen italienischen Bombardement

Unser Bild zeigt einen Teil der völlig zerstörten Stadt Haraar nach dem großen Bombardement der italienischen Luftflotte.



Eindrucksvoller Empfang des toten Botschafters v. Hoersch in Wilhelmshaven. Am Donnerstag nachmittags ist, wie bereits gemeldet, der Sarg mit der Leiche des deutschen Botschafters v. Hoersch an Bord des englischen Zerstörers „Scout“ in Wilhelmshaven eingetroffen und hier mit militärischen Ehren zum Bahnhof übergeführt worden. Man steht im Vordergrund den Sarg auf der Lafette und hinten das englische Kriegsschiff, das den toten Botschafter in die Heimat brachte.



Um die Dardanellen

Die türkische Regierung hat den Antrag der Wiederbesetzung der entmilitarisierten Zone der Dardanellen gestellt. Die Karte veranschaulicht das Dardanellengebiet und zeigt die entmilitarisierte Zone.



400 französische Reserveoffiziere besuchten Rom

In diesen Tagen stellten 400 französische Reserveoffiziere der Stadt Rom einen Besuch ab und legten am Altar des Vaterlandes einen Kranz nieder.



Staffellauf quer durchs Memelgebiet

Zu dem Staffellauf Schmalleningken - Memel, der am Himmelfahrtstage, am 21. Mai d. J., ausgetragen werden soll, wird noch ergänzend weiteres bekannt gegeben:

Wie wir bereits in unseren ersten Berichten hervorgehoben haben, führt der Sportbund des Memelgebietes in diesem Jahre erstmalig einen Staffellauf quer durch das ganze Memelgebiet durch. Alle dem Bund angeschlossenen Vereine beteiligen sich an diesem Lauf, für den bis spätestens 15. d. Mts. die Meldungen einzureichen waren. Nach Sichtung der eingegangenen Meldungen durch den Leiter der Veranstaltung, Leichtathletik-Ausschuß Memel, kann erfreulicherweise schon heute festgestellt werden, daß sich rechtlos alle Vereine und Verbände des Sportbundes beteiligen. Der Staffellauf wird von annähernd

1500 Läufern

bekannt und wird für unser Memelgebiet eine ganz besondere sportliche Wertung und Bedeutung haben.

Am letzten Sonnabend nachmittags wurden mit dem Leichtathletik-Ausschuß des Bezirks Pogegen Vereinbarungen getroffen, die bereits die praktische Durchführung dieses Staffellaufs betreffen. Der Lauf beginnt in Schmalleningken und weist eine Doppelbelegung auf, d. h. vom Start ab bis zum Ziel in Memel werden nicht eine Staffette, sondern zwei Staffetten nebeneinander laufen. Die festgesetzte Strecke von Wechsel zu Wechsel beträgt durchwegs 300 Meter, Kreis Pogegen und Kreis Heydekrug zusammen belegen die Strecke vom Start in Schmalleningken ab, während der Kreis Memel höchstwahrscheinlich die beiden Staffetten schon vor Heydekrug übernehmen wird. Bei Abgabe der Meldungen wurde besonders darauf Wert gelegt, daß jeder Verein einen Mannschaftsführer (mit genauer Anschrift) zu melden hatte. Dieser Mannschaftsführer ist verantwortlich für seine

Mannschaft, und vor allen Dingen hat er dafür zu sorgen, daß er den von dem betreffenden Leichtathletik-Ausschuß erhaltenen Startbefehl auch auf das gewissenhafteste ausführt. Die betreffenden drei Kreise werden die ganze Strecke genau aufteilen und die betreffenden Vereine postieren. Den Mannschaftsführern der Vereine wird rechtzeitig ein schriftlicher Startbefehl zugestellt werden, auf dem genau festgelegt ist, 1. von welchem Punkt, in diesem Falle also von welchem Kilometerstein ab, seine Mannschaft zu laufen hat; 2. mit welchem Kraftwagen die Mannschaft befördert wird, und 3. zu welcher Zeit er am Tage des Laufes mit seiner Mannschaft an Ort und Stelle zu sein hat.

Gleichzeitig neben dieser Hauptstaffel laufen noch zwei Nebenstaffeln, und zwar die erste von Ribben nach Memel und die zweite von Hajohren nach Memel. Die Strecke Ribben-Memel wird von Ribben bis zur Schule Schwarzort von den drei Nehrungsvereinen besetzt, während von der Schule Schwarzort ab Memeler Vereine den Lauf übernehmen werden. Die andere Nebenstaffel Hajohren-Memel stellen Vereine des Kreises Memel. Somit können sich nach Abgabe aller Meldungen die drei Leichtathletik-Ausschüsse Memel, Heydekrug und Pogegen mit der praktischen Durchführung des Großstaffellaufes eingehend beschäftigen. Heute kann man schon sagen, daß sich der ganze Lauf ungefähr

in 9 bis 10 Stunden

abwickeln wird. Bekanntlich finden nach dem Lauf im Garten und Saal des Schützenhauses sportliche Vorführungen sämtlicher sporttreibenden Vereine Memels statt. Das Programm hierfür wird in einer noch zu bestimmenden Sitzung der betreffenden Vereine endgültig aufgestellt werden. Alle aktiven Läufer von Stadt und Land werden für diese erstmalige Werbestellung ihr Bestes hergeben zum Wohle unseres memelländischen Sports.

Beginn der Handballrunde in Heydekrug

M. T. V. Heydekrug schlägt Spielvereinigung Memel mit 9:4 (4:2)

Am letzten Sonntag stieg in Heydekrug auf dem Sportplatz im Rabenwald das erste Punktspiel der Frühjahrs-Handballrunde. Der vorjährige Meister, M. T. V. Heydekrug, hatte die Senioren der Spielvereinigung Memel zum Gegner. Dem Spiel, das von Anfang an ein flottes Tempo hatte, wohnten eine für Heydekrug sehr beachtliche Zuschauermenge, mehrere hundert Personen, bei. Nach den ersten Spielminuten bereits merkt man es deutlich, daß der M. T. V. Sturm der durchschlagsträftiger ist. Nach acht Minuten Spielzeit gelang es Bigga, die „Blauen“ in Führung zu bringen. Derselbe Spieler erhöht kurz darauf auf 2:0. In der 17. Minute schießt Dilba das erste Tor für die Spielvereinigung und kurz darauf das Ausgleichstor. Bis zum Seitenwechsel gelang es dem Heydekruger Rechtsaußen, weitere zwei Bälle einzuschleusen. Nach Wiederanpfiff kommen innerhalb von fünf Minuten beide Mannschaften durch Bigga und Dilba zu je einem weiteren Tor. Zufußt läßt eine große Chance aus, indem er einen 19-Meter-Wurf vorbeischießt. Nach zwei weiteren Heydekruger Erfolgen durch Bigga schießt Zufußt das vierte Tor für Memel, das dann auch das letzte ist. Gegen Schluß des Spieles wird das Tempo immer schneller, der Heydekruger Rechtsaußen kann noch einmal einfinden und nach geschickter Täuschung das Resultat auf 9:4 erhöhen.

Das Spiel hat bewiesen, daß die Heydekruger M. T. V. er auf „überwintert“ und ihre alte Spielform behalten haben; bei der Spielvereinigung konnte Gmielewski in der Hintermannschaft sehr gute Arbeit leisten.

Dem Hauptspiel ging ein Treffen der Junioren von Spielvereinigung Memel und Serberschule Heydekrug voraus. In diesem Freundschaftsspiel waren zwar die Heydekruger Schüler besser im Aufbau, doch Memel war im Sturm aktiver, so daß ein 4:3-Sieg für Memel aufzubezählen konnte.

A-Senioren-Spielvereinigung - „Vorwärts“ 2:4

Zwischen den A-Senioren der Spielvereinigung Memel und „Vorwärts“-Heydekrug hat am letzten Sonntag in Heydekrug ein Freundschaftsspiel stattgefunden. Nach wechselseitigem Kampf kann Schumann in der 20. Minute eine Blanke von halblinks zum ersten Tor für Heydekrug verwandeln; zehn Minuten später erhöht der Halblinke auf 2:0. Obwohl Memel hart drängt, kann „Vorwärts“ bis zum Seitenwechsel noch 3:0 erreichen. Auch nach dem Wiederanpfiff hält die Überlegenheit Heydekrugs an; der Linksaußen von „Vorwärts“ schießt das vierte Tor ein. Nun legt Memel los; doch holen die Gäste nur zwei Tore auf und mit 4:2 für Heydekrug wird das Spiel abgepfiffen.

Generalversammlung des S. C. „Vorwärts“-Heydekrug

Am Sonnabend um 9 1/2 Uhr abends fand in Heydekrug im Vereinslokal Withe die Generalversammlung des S. C. „Vorwärts“-Heydekrug statt. An der etwa 25 Mitglieder teilnahmen. Nach der Begrüßung der Versammlung durch den Vorsitzenden erfolgte die Renonanznahme von neun Mitgliedern. Erfolgte die Renonanznahme von neun Mitgliedern, erfolgte die Renonanznahme von neun Mitgliedern. Erfolgte die Renonanznahme von neun Mitgliedern, erfolgte die Renonanznahme von neun Mitgliedern.

ausgetragen. Im August 1935 ist das zehnjährige Bestehen des Vereins im Rabenwald gefeiert worden. Am Witzturnier in Memel und in Pogegen hat der Verein mit je zwei Mannschaften teilgenommen. Es ist mäßig gewesen, eine Knabenmannschaft aufzustellen, die gegen die Spielvereinigung mit 1:0 siegreich bleiben konnte. Nach dem Kassenbericht befindet sich in der Vereinstasche nur ein geringfügiger Bestand, aber dafür leider viele ausstehende Mitgliedsbeiträge. Nachdem dem gesamten Vorstand Entlastung erteilt war, erfolgte die Neuwahl des Vorstandes, die folgendes Ergebnis hatte: Vorsitzender: Dertel, 1. Geschäftsführer: Jagst, 2. Geschäftsführer: Wichmann; Kassierer: Gereit; 2. Kassierer: Griegoleit; Zeugwart: Dahmies; Obmann für Fußball: Schumann; Obmann für Leichtathletik: P. Kallwies; Jugendleiter: Kbranz; Stellvertreter Jugendleiter: Griegoleit; Vertreter der Passiven: Schories.

Es wurde ferner beschlossen, den Beitrag für die Passiven rückwirkend vom 1. Januar 1936 von 2 Lit auf 1 Lit zu ermäßigen. Es wurde festgesetzt, daß ein Antreten im unvollständigen Sportdress, Rauchen im Sportdress und das Rauchen im Umkleidekabine bestraft wird; dem Spielführer ist hierüber

Das Winterwetter im Westen / Van der Außenwelt abgeschnitten ...

Stuttgart, 20. April. Die unerwarteten und andauernden Schneefälle der letzten Tage, die neben dem Altschnee besonders den württembergischen Schwarzwald heimgesucht haben, waren — wie sich jetzt übersehen läßt — von einer Heftigkeit, wie sie im tiefsten Winter nicht zu verzeichnen gewesen ist. Mächtige Schneestürme brauchten ununterbrochen über die Höhen, die am Sonnabend morgen mit meterhohem Schnee bedeckt waren. So meldete Kniebis, der bekannte württembergische Schwarzwald-Kurort, eine Schneehöhe von durchschnittlich nicht weniger als 1 1/2 Metern. Die Häuser des Dries waren teilweise regelrecht eingeschneit und von der Außenwelt abgeschnitten. Der Verkehr war vollkommen lahmgelegt, da infolge der bis zu drei Meter hohen Schneeverwehungen ein Durchkommen einfach unmöglich war. Überall wurden Arbeitskolonnen und Schneeschwyper eingesetzt, um die wichtigsten Zugänge zu den Häusern zu schaffen. Zahlreiche Schneeburgen haben in den Waldkulturen erheblichen Schaden angerichtet. Die Stromversorgung der Städte Ravensburg und Friedrichshafen war teilweise unterbrochen, da durch den anhaltenden heftigen Schneefall mehr als 30 Leitungsbäume umgestürzt sind. Aus verschiedenen Teilen des württembergischen Landes lauten Meldungen über empfindliche Störungen des Eisenbahn-, Post- und Telefonverkehrs vor. Auf der Strecke Gmünd-Göppingen sind durch den Schneesturm mehrere Bäume entwurzelt, zwischen Gerolshaus und Alten nicht weniger als 40 Fernspreckmasten umgerissen und im Welzheimer Wald eine Reihe von Telefonleitungen zerstört worden.

Auch im Rheinland haben die nemelbieten Schneestürme hohe Schäden angerichtet. Der heftige Schneefall hat in Groß-Dortmund erheblichen Schaden angerichtet. Die Fernverkehr und die technische Notfälle wurden wiederholt in Täfelkeit treten. Am Stadtteil Aplerbeck stürzte das Dach des Anbaues einer Maschinenhalle ein; dabei wurden drei Personen zum Teil erheblich verletzt.

Nach 20 Stunden Dauer hörte der Schneefall im Südwesten Westfalens auf. Alle verfügbaren Kräfte waren daran gegangen, die Straßen von den ungeheuren Schneemassen zu befreien.

Meldung zu erstatten. Ferner wird sich der Vorsitzende mit den Vorständen der anderen Heydekruger Rajensportvereine in Verbindung setzen mit dem Ziele, daß die Fußballtore erneuert werden und daß ein Wächter angestellt werden soll, der das Sporthäuschen und den Sportplatz in Ordnung zu halten hat. Um 1/11 Uhr schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Sportfest in Willkischken

Der Sportverein Willkischken hat am letzten Sonnabend im Lokal Abach ein Fest gefeiert. Frühzeitig hatten sich in den geschmückten Räumen zahlreiche Festgäste eingefunden. Nach Abwicklung eines abwechslungsreichen Programms blieben jung und alt noch viele Stunden bei Tanz und Unterhaltung gemächlich beisammen.

Schalke 04 schlägt Hindenburg-Allenstein 4:1

In Königsberg trafen sich beim Gau-Gruppenpiel der Deutsche Meister Schalke 04 und Hindenburg-Allenstein. Trotz Regen und Kälte hatten sich annähernd 15.000 Zuschauer eingefunden. Der Deutsche Meister schlug Hindenburg-Allenstein 4:1, Halbzeit 2:1. Erst in den letzten Minuten erzielte Schalke die beiden Tore, die den Sieg sicherstellten.

Viktoria-Stolz schlug Eintracht in Stolp 1:0, Halbzeit 1:0.

Vormwärts-Rajensport-Gleiwitz schlug den Niederfachmeister Berder-Bremen in Gleiwitz 5:2, Halbzeit 1:2.

In Hanau verlief das Spiel zwischen S. C. Hanau 93 und S. C. Waldhof-Mannheim torlos.

In Jena endete das Spiel zwischen S. V. Jena und F. C. Nürnberg 1:5, Halbzeit 1:2.

Die Stuttgarter Kickers und Wormatia in Worms beendeten das Spiel mit 3:1, Halbzeit 2:0 für die Stuttgarter Kickers.

Die Einigung im deutschen Sport vollzogen

Die deutschen Turn- und Sportverbände haben am Sonnabend in Berlin ihre vollkommene Einigung vollzogen und sich nach der beschlossenen Auflösung in den Deutschen Reichsbund für Leibesübungen eingegliedert. In allen Versammlungen, beim DFB, beim DLB, (Leichtathletik) wie beim Deutschen Hockey-Bund, beim Tennis-Bund, Schwimmverband, Eislaufverband, Fechtverband usw. kam der einmütige Wille zum Ausdruck, mitzuwirken am großen Gemeinschaftswerk des deutschen Sports. Überall wurden die Auflösungen der alten Verbände einstimmig beschlossen. Der Deutsche Ruder-Verband führt seine Abschlußtagung erst im Juni auf seiner 100-Jahr-Feier in Hamburg durch.

Die D. T. aufgelöst

In Berlin hat in dem festlich geschmückten Sitzungssaal der Kroll-Oper der Führer der Deutschen Turnerschaft den 23. Deutschen Turntag abgehalten. In feierlicher Form wurde der Coburger Beschluß über die Auflösung der D. T. in die Tat umgesetzt; die D. T. hat nunmehr im Reichsbund für Leibesübungen ihre Aufgabe im geeinten deutschen Sport erhalten.

Die Wasserläufe im Hochland waren stark angeschwollen; da die Temperaturen steilen, besteht für die Taler Hochwasserfahr. Am Sonnabend mittag verkehrten die Züge wieder pünktlich und die Hauptverkehrsstrahlen waren wieder eintrauen benutzbar geworden.

Besonders schwer sind die Schäden in der Weiskal, wo der Schneefall rund 30 Stunden anhielt. In Firmasens mit seinen abschüssigen Straßen konnte der Verkehr nur mühselig aufrechterhalten werden. In den Straßen lag der Schnee bis zu 40 Zentimeter hoch. Vielfach blieben die Omnibusse nach auswärts in meterhohen Schneeverwehungen stecken; die Fahrer und die Passagiere mußten die Wagen freischaufeln. Die Fernverkehrsverbindungen zwischen Manntberg, Zweibrücken und Kaiserslautern sind unterbrochen und können nur über große Umwege vermittelt werden. In Mannheim sind Hunderte von Dachantennen abgeblitzt.

München, 20. April. Am Sonnabend ariet der Markt der Fichtl-Kette am Edelsberg unweit von Nesselwang im Allgäu mit seiner Tochter auf dem Weg zum Sportheim Wald in eine Lawine. Während sich der Vater aus den Schneemassen retten konnte, wurde das Mädchen verdrückt. Rettungsarbeiten aus Nesselwang und vom Sportheim Wald konnten es erst nach mehreren Stunden als Leiche bergen.

Dresden, 20. April. In zunehmendem Maße tobte seit den Mittagstunden des Sonnabends ein gewaltiger Schneesturm auch über dem Erzgebirge. Die Straßen über die Rämme sind teilweise verweht. Im Autoverkehr waren bei eintretender Dunkelheit Störungen eingetreten. Um Ansbach betrug die Schneehöhe im Freien 20 bis 25 Zentimeter, in höheren Lagen wurden rund 40 Zentimeter Neuschnee gemeldet. Die Schäden sind bedeutend. In Dresden lebte am Sonnabend gegen Abend bei starkem Wind ein mit Schnee gemischter Regen ein.

Ausgezeichnet mit der Goldenen Medaille

UNTERGARANTIE bereitigt endgültig

SOMMERSPROSSEN DICKEL, RÜNZELN

UND ANDERE HAUTUNREINIGUNGEN NUR CREM

METAMORFOZA „SANITAS“

HANDEL UND SCHIFFFAHRT

Fischereiergebnisse im Memelgebiet im Februar 1936

a) Ostsee:

Fischarten	Gewicht kg	Preis pro kg Lit	Gesamt betrag in Lit
Dorsch	1 000	0,40	400
Lachs	100	2,00	200
Strömling	10 000	0,30	3 000
Sprotte	22 000	0,20	4 400
Gr. Seesint	1 000	0,20	200
Gemengfische	300	0,10	30
	34 400		8 230

b) Kurisches Hafl:

Fischarten	Gewicht kg	Preis pro kg Lit	Gesamt betrag in Lit
Kaulbarsch	4 000	0,10—0,20	700
Blei (Brachsen, Brassen)	2 500	1,00	2 500
Barsch	1 500	0,60	900
Zander	200	2,00	400
Hecht	150	1,60	240
Quappe	300	0,60	180
Gr. Seesint	6 500	0,20—0,80	3 700
Plötze (Rotauge)	3 750	0,30—0,50	1 275
Zärte	1 500	0,80	1 200
Gemengfische	8 000	0,10—0,20	1 000
	28 400		12 095

c) Binnengewässer:

Fischarten	Gewicht kg	Preis pro kg Lit	Gesamt betrag in Lit
Blei (Brachsen, Brassen)	1 200	1,10	1 320
Barsch	400	0,80	320
Hecht	1 450	1,80	2 610
Plötze (Rotauge)	2 700	0,40	1 080
Gemengfische	5 000	0,20	1 000
	10 750		6 330

Gesamtergebnisse:

	Februar		Januar/Februar	
	kg	Lit	kg	Lit
Ostsee:	34 400	8 230	54 137	13 928
Kurisches Hafl:	28 400	12 095	47 550	16 615
Binnengewässer:	10 750	6 330	11 650	6 850
	73 550	26 655	113 337	37 423

1935	188 565	42 878	344 735	79 318
1934	174 170	37 188	364 960	89 503
1933	127 400	41 132	273 075	103 616
1932	117 875	34 940	176 590	78 892
1931	159 837	109 622	437 012	296 567
1930	89 707	83 203	197 557	239 598
1929	45 300	47 780	261 050	246 880
1928	88 600	123 610	190 500	267 250
1927	160 775	125 435	365 625	282 200
1926	337 330	158 860	579 480	283 035

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 20. April
6 Uhr: + 3,5. 8 Uhr: + 5,4. 10 Uhr: + 6,0.

Wettervorhersage für Dienstag, 21. April
Auffrischende westliche Winde, nach wolkenloser und kühler Nacht tagsüber wolkig und stellenweise leichte Schauer, Bodenfrostgefahr, Temperaturen tagsüber bis auf 10 Grad ansteigend. Für Mittwoch: Bei frischen nordwestlichen Winden wolkig, trocken, weiterhin kühl.

Allgemeine Übersicht von Montag, 20. April

Beob.-Stelle	Barometer	Richtung und Stärke	Wetter	Temperat.	Seegang	Sichtweite n. See Seeml.
Memel	1005,6	SW. 4	heiter	+ 5,4	3	15
Adler-Grund (südwestl. von Bornholm)	1005,0	WSW. 7	wolkig	+ 4,0	—	8
Hammeren	1000,0	W. 6	bed.	+ 3,0	4	15
Riga	1005,6	SW. 4	wolkig	+ 5,0	0	20
Libau	1002,9	SW. 7	„	+ 5,0	4	8
Haparanda	998,6	S. 3	bed.	+ 3,0	0	1/10
Wisby	997,9	SW. 5	heiter	+ 4,0	5	30
Stekoholm	995,5	S. 3	wolkig	+ 4,0	0	1/10

Memeler Schiffsnachrichten

Singekommene Schiffe

Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
363	Grota M.S. Korsmann (Schiffahrtst. S.)	Elbing	leer	Sandels
364	M. G. Antares II (Schiffahrtst. S.)	Goole	Kohlen	Hoffmann & Henke
365	Holm, Peters (Schiffahrtst. S.)	Königsberg	leer	A. H. Schwedersky Nachf.
366	Kolkhosnik (Schiffahrtst. S.)	Novorossisk	Salz	H. Meynert
367	Veshniakov (Schiffahrtst. S.)	Königsberg	leer	Sandels
368	Antares II (Schiffahrtst. S.)	„	leer	„
369	Magda (Schiffahrtst. S.)	„	leer	Johannessen & Co

Ausgegangen

Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
368	Baltiano (Schiffahrtst. S.)	London	Stückgüter	U. S. C.
367	Marieholm (Schiffahrtst. S.)	Stockholm	Pferde	Svyrtis
365	Majorca (Schiffahrtst. S.)	Danzig	Wollen	Ed. Krause
369	Ingrid (Schiffahrtst. S.)	„	Cellulose	Ed. Krause
			Fleisch	
			Eisenroll.	Memeler Schiffahrtskonto

Pegelstand: 0,45 m — Wind: SW. 4. — Strom: aus

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft, Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik, Handel und Feuilleton Martin Kalkes, für Lokales und Provinz Max Hopp, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippo, sämtlich in Memel.

Verwechslung mit einer Leiche

München, 20. April. Eine wahre Tragikomödie spielte sich an einer Baustelle in Landsberg am Lech ab. Dort waren am gleichen Tage zwei Arbeiter neu eingestellt worden, der eine hieß Schießler und stammte aus der Nähe von Schwabmünchen, etwa 20 Kilometer entfernt, der andere Schießler, der aus dem ungefähr 50 Kilometer entfernten Althaus stammte. Dieser erlitt nun auf der Baustelle gleich am ersten Arbeitstage einen Herzschlag und sank tot zusammen. Seine Leiche wurde in den Heimatort des anderen gebracht, da man in der Eile die Papiere der beiden verwechselte. In der Familie des Schießlers wurden jedoch Bedenken laut, ob der Tote auch wirklich der Familienwater sei. Sie wurden jedoch mit dem Hinweis darauf

zerstreut, durch einen Schlaganfall habe sich das Gesicht des Toten verändert. Die Angehörigen ließen aber nicht nach in ihrem Drängen, und so wurde an der Baustelle am nächsten Tage unter Hunderten von Arbeitern der Totgesagte ausfindig gemacht. Am folgenden Tage reiste er in seine Heimat ab, um dem ganzen Dorf, das ihn freudig empfing, zu beweisen, daß er noch am Leben sei, während Schießlers Leiche nunmehr an die wirklichen Hinterbliebenen übergeben wurde.

Sonnenstrahlen, die in den Scheinwerfer fallen...

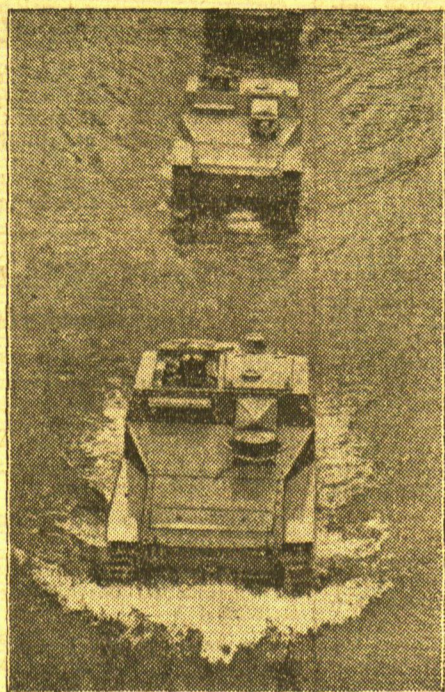
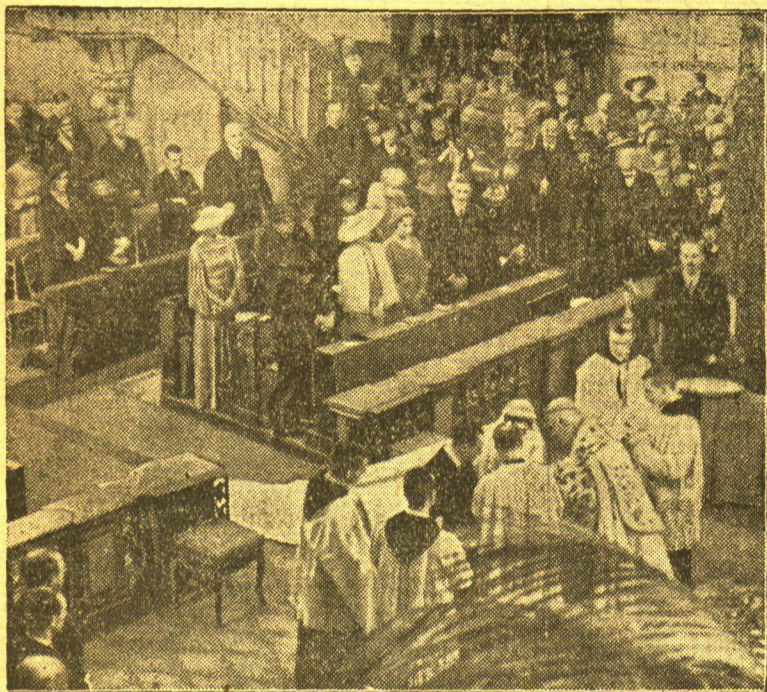
Warschau, 20. April. Eine verhängnisvolle Wirkung hatten Sonnenstrahlen, die in den Scheinwerfern eines Autos ausleuchteten, das in der

kleinen polnischen Stadt Gorkwin westlich von Warschau dem Zweispänner eines Gutbesizers entgegenkam. Die Pferde des Zweispanners gingen, von dem Schein geblendet, durch und warfen das Fuhrwerk um, so daß der Gutbesizer in hohem Bogen auf das Steinpflaster fiel. Mit dem umgestürzten Fuhrwerk ritten die Pferde weiter, bis sie schließlich an dem Mast einer elektrischen Lichtleitung hängen blieben. Als hinzueilende Bauern die wild um sich schlagenden Tiere ausspannen wollten, riß sich das eine Pferd los und rannte in getrocknetem Galopp in die Stadt hinein. An einer Straßenkreuzung rannte es geradenwegs auf zwei Kinder los, die auf dem Fahrdamm spielten. Im letzten Augenblick sah dies ein Soldat, der sich auf dem Wege zum Bahnhof befand, um nach Ablauf seines Osterurlaubs in seine Garnison zurückzu-

kehren. Der junge Soldat warf sich unerschrocken dem tobenden Tier entgegen, wurde umgerissen, geriet unter die Hufe und wurde so schrecklich zugerichtet, daß er seinen Verletzungen erlag. Auch der Gutbesizer mußte in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert werden. Den spielenden Kindern jedoch ist nichts geschehen.

Paris, 20. April. Die Bank von Frankreich hat in der letzten Woche noch für 945 Millionen Francs Gold abgeben müssen; die Deckung der Banknoten fiel auf 67,08 Prozent.

Bern, 20. April. Der Bundesrat der Schweiz hat den Kantonsräten einen Gesetzentwurf überreicht, in dem 25 Millionen Franken für die Verstärkung der Landesverteidigung gefordert werden.



Links: Fürstehochzeit in Wien. In der Minoritenkirche in Wien fand die Trauung des Infanten Alfons v. Bourbon, eines Neffen des ehemaligen Königs von Spanien, mit Prinzessin Alice v. Bourbon-Parma, einer Nichte der Kaiserin Zita, statt. Zahlreiche hohe Fürlichkeiten nahmen an der Trauung teil, die sich in außerordentlich prunkvollem Rahmen vollzog. Den Trauungsakt in der Kirche, den unser Bild zeigt, nahm Kardinal Dr. Innitzer vor. — Mitte: Oesterreichischer Kampfwagen im Manöver. In Bruck a. d. Leitha (Niederösterreich) fanden Oesterreichische Panzertruppen statt. Hier sieht man sie beim Durchfahren einer Kurve. — Rechts: Reiche Erbin heiratet einen jungen Londoner Polizeibeamten. Eine Nichte des früheren englischen Ministers Churchill, Fräulein Honor Strong, heiratete in diesen Tagen einen 24jährigen einfachen Londoner Polizeibeamten. Fräulein Strong, die als eine reiche Erbin gilt und in der Londoner Gesellschaft eine große Rolle spielt, rief durch diese Heirat eine Sensation hervor, um so mehr, weil es sich um eine ausgesprochene Liebesheirat handeln soll.

Für die herzliche Teilnahme bei dem Heimzuge unseres lieben Vaters, des Tischlermeisters **Carl Hensel** sagen herzlichen Dank Herrn Pfarrer Prieß für seine tröstlichen Worte, der Tischler-Innung, der Schützengilde dem Kriegerverein und allen Freunden u. Bekannten **Die trauernden Hinterbliebenen**

Anzüge nach Maß in- und ausländische Stoffe, tadellose Verarbeitung u. Futterläden schon von **125** an
E. Millner, Bleichbänkenstr. 2

Siedertreunde
Dienstag 8 Uhr.

Siedertafel
Dienstag 8 Uhr

Ich bitte mitleidige Menschen, mir eine **kleine Beihilfe zu spenden** da mir jetzt im Frühjahr ein zweites P. erd durch Unglück umgekommen ist u. ich in schwere Verlegenheit gekommen bin.
Lepies, Graumen B. Platten

Moderne Grabdenkmäler

Ausführung nach eigenen und gegebenen Entwürfen

Granit / Marmor
Kunststein
Grabeinfassungen
Terrazzo-Fußböden
Terrazzotreppenstufen

M. Rodermann, Bildhauer
Polangenstr. 22 (Hof) Tel. 3871
Werkstätten für Friedhofs- u. Denkmalekunst

Capitol
Montag 6 und 8 1/2 Uhr zum letzt. Male
Der deutschsprachige Erfolgsfilm
Peter Ibbetson
Beiprogramm

Hotel Ruffischer Hof
Schwarzort
sucht tüchtigen
Oberkellner
und junge Servicekellner
Schriftl. Meldungen erbeten

Selbständig gut arbeitende
Kleider-Mähterin
für Dauerstellung gesucht. Zuzchr. unter 8549 an d. Abfertigungsstelle d. Bl.

Zuverlässiges, ehrl. **Mädchen** sucht
Frau Kaplan
Grabenstr. 6 a

Särge
Tel. 3123 mit Ausstattung * Eriedigung. Tel. 3123
sämtl. Formalitäten * Stellung von Fuhrwerk

Pierach, Kundt & Co.
Memel, an der Börsenbrücke

Bekanntmachung
Auktion
der Pfandleihanstalt

In der städt. Pfandleihanstalt, Ecke Loisenstraße—Seilerstraße, findet am

Whisky
bei **Espero**
Telefon 4311

Verkäufe

Werbung durch Anzeigen
ist Umsatzförderung

Ältere Frau
die alle Hausarbeit macht, ihr kleinen Haushalt geführt. Zuzchr. unter 8548 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Zuverlässiges, ehrl. **Mädchen** sucht
Frau Kaplan
Grabenstr. 6 a

Stellen-Gesuche
Suche Lehrstelle für meinen Sohn im Buchbinderhandwerk. Zuzchr. unt. 8537 an d. Abfertigungsstelle d. Blattes.

Ein ehrliches, tücht. **Mädchen** vom Lande, das kochen kann, sucht Stelle im christlichen Haushalt vom 1. 5. oder 15. 5. Zuzchr. unter 8550 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Apollo
Montag 5 und 8 1/2 Uhr
Die letzten Volksvorstellungen
(billige Sonderpreise)

Die Welt ohne Maske
Harry Piel
Beiprogramm

Kammer Täglich 5 u. 8 1/2 Uhr
Ein Walzer um den Stefan Sturm
Tschachowa, Albach-Retty
Leo Slezak, Huber, Heidemann
Beiprogramm

Montag, Dienstag und Mittwoch, den 11., 12. und 13. Mai 1936, von 2 Uhr nachm. ab die öffentliche Versteigerung der vor dem 1. August 1935 verletzten Pfandstücke und zwar am

Montag, bestehend in Herrenanzügen, schwarzen Rock- und Gesellschaftsanzügen, Winter- und Sommermänteln, Damenkleidern, Kleidstoffem u. a., am

Dienstag, bestehend in Wäschestücken, Betten, Schuhzeug u. a., am

Mittwoch, bestehend in Gold- und Silberläden, Herren- und Damenuhren, goldenen Ringen, Ketten, silbernen Uhren, silbernen Nöfeln, Schmuckläden, Brillanten u. a., soweit sie nicht vor dem Versteigerungstermin noch eingelöst oder verlängert werden soll.

Die zur Versteigerung kommenden Pfandstücke tragen die Pfandnummern von 2325 bis 399. Vom 7. Mai er einschließl. ab sind bei Einlösung und Verlängerung außer den Zinsen 4% des Darlehens als Auktionsbeitrag zu entrichten.

Während der Auktionslage werden Einlösungen u. Verlängerungen von Pfändern nicht vorgenommen.

Die Annahme von Pfändern findet in der Zeit vom 7. bis einschließl. 13. Mai 1936 nicht statt

Memel, den 4. April 1936.
Der Magistrat

Überland-Auto
Sport-Zweifliger mit 2 Motoren, sehr gut erhalt., steht günstig zum Verkauf

Oscar Braun
Libauer Str 16

Berlinerauto
oder nur Chassis, m. 8 guten Bereifungen umständelhalber billig zu verkaufen. Dabeibei 1 Automotor, 30 PS, umgebaut auf Petroleum und überholt, für Boot u. stationären Betrieb gut geeignet, zu haben 15488

M. Tassles
Dr. Wallerstraße 11

Mod. Schreibstisch fast neu, mit Sessel, 2 Anzüge

1 Wintermantel für mittlere Figur zu verkaufen Dienstag von 16-20 Uhr
Breite Str. 22, u. 1.

Herrenfahrrad zu verkaufen
Zuhmannstr. 1

Groß-, sehr wachsam **Hoffhund** ist zu verkaufen
Präfrd. Smerona-Allee 31

Taubenschlag
m. Tauben zu verk.
Karlstr. 6

Deutsche Dogge
Kreppstaktes Bruiß-Pakull.
verkauft 15489

Abort
auszuführen
Kosenstraße 3

Kaufgesuche

Aufreuf
an das laufende Publikum

Damit die Angestellten in den offenen Ladengeschäften auch etwas vom Sommer haben, erklärt Euch für den 5-Uhr-Ladenschluß.

Dann tragt Ihr viel zur Lebensfreude eines großen Teiles unserer Jugend bei.

Zeigt Euren guten Willen, indem ihr Eure Einkäufe vor 5 Uhr erledigt. Schreibt Euch ein in die Listen, welche den Ladtag um ein entsprechendes Geseß bitten und in folgenden Geschäften ausliegen:

Leihbibliothek **F. Frenzel**, Libauer Str. 27
Juwelier **Nischwitzky**, Pöbrnstr.
Juwelier **Benusches**, Börsenstr.
Zigarrengeschäft **Zimmel**, Ecke Alte Sorgenstr.
Optiker **Mikoleit**, Marktstr.
Bäckerei **Doering**, Libauer Str.

Paddelboot
gut erhalten, zu kauf. gesucht. Zuzchr. u. 8557 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Stellen-Angebote

Schneidergefelle
kann sich meld. bei **W. Mikulles**
Koblenstr. 8.

Büfettfräulein
stellt ein
W. Krewald
Friedrichsmarkt

Kochlehrfräulein
mit guter Auffassung, saubere

Zimmermädchen
und **Räumenmädchen**
gesucht
Kurhaus Sandkrug

Mädchen
sucht Aufwartungsstelle. Zuzchr. u. 8547 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Vermietungen

Netze **2-Zimmer-Wohn.**
ab 15. Mai zu verm. Zuzchr. u. 8558 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Massiven Raum
sollt zu vermieten
Kl. Sandstr. 6

Mietsgesuche

3-5-Zimmer-Wohn.
zu mieten gesucht. Zuzchr. u. 8552 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

1-1/2-Zimmerwohn.
von sofort od. später von Dauermieter zu m'e an gesucht. Zuzchr. u. 8525 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Gebammenschnitzwerk sucht ab 1. Mai **1-2-Zimmer-Wohn.** mit Kochgelegenheit evtl. als **Mitbewohnerin**. Zuzchr. unter 8609 an die Abfertigungsstelle d. Blattes erbeten.

2 anständiae Möbel suchen vom 1. 5. ein **möbl. Zimmer** Zuzchr. u. 8544 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Suche vom 1. eine **Schlafstelle** möglichst separat. Zuzchr. u. 8551 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Grundstücksmarkt

Stadtgrundstücke
schon mit 800 RM Anzahl. zu verkauf
Se urwin
Edenstraße 2
nahe d. Schlemiesstr.

Stadtgrundstück
1/3 Anteil, zu verk. Zuzchr. u. 8553 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Kleines Hausgrundstück
zu verkaufen. Monatliche Miete 150 RM. Zu erfragen an den Schallern d. Blattes.

Heiraten

2 Mädels suchen 2 nette Herren **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Zuzchr. nur mit Bild unt. 8555 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Suche
Personal. Tauschkauf- u. Verkaufsgeschäfte nur mit der kleinen Anzeige im „Mem. Dampfboot“ Sie ist flink, billy und besorrt alles

Möbel
aller Art, zu ganz besonders herabgesetzten Preisen empfiehlt

Möbellager S. Kagan
Grabenstr. 13, Eing. Barbierstr., Tel. 42 13

Fleißiges Mädchen
das gut kochen kann, bei autem Gehalt gesucht. Wo sagt die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (5500)